

11. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier

GM Robert Rabiega

gewinnt den Pokal des Bezirksverordnetenvorstehers

Am 1. und 2. Oktober führte der Schachklub Tempelhof zum elften Mal sein traditionelles Schnellschachturnier durch, das dem Andenken zwei seiner verdientesten Mitglieder gewidmete und mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten gespielte neunrundige Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier. Erneut hatte Rainer Kotecki, Bezirksverordnetenvorsteher von Tempelhof-Schöneberg, dankenswerterweise die Schirmherrschaft übernommen und das Turnier konnte wieder in der angenehmen Atmosphäre des Casinos im Rathaus Schöneberg durchgeführt werden.



Sieger Robert Rabiega mit Carsten Staats und Hans-Peter Ketterling

(Foto: HK)

Zur Begrüßung waren außer dem Schirmherrn der stellvertretende Bezirksbürgermeister Dieter Hapel und der Präsident des Berliner Schachverbandes Carsten Schmidt erschienen. Der BSV-Vizepräsident Martin Sebastian war leider verhindert, hatte sich aber mit einem überaus netten Brief entschuldigt, ließ alle Teilnehmer herzlich grüßen und wünschte der Veranstaltung ein großes Teilnehmerfeld und einen erfolgreichen Verlauf. Er versäumte es auch nicht, dem SKT zu seinem achtzig-

Tempelhofer Schachblätter

jährigen Vereinsjubiläum zu gratulieren. Der ebenfalls geladene BSV-Ehrenpräsident Alfred Seppelt konnte bei der Begrüßung ebenfalls nicht dabei sein, schaute während des Turniers dann doch noch kurz herein. Obwohl er noch immer ein starker Spieler ist, wollte er aufgrund seiner nicht mehr so robusten Gesundheit das Turnier leider nicht mitspielen. Für Rainer Kotecki war es das letzte Mal, dass er seine schirmende Hand über dieses Turnier halten konnte, da er in den wohlverdienten Ruhestand geht. Deshalb war der Dank an ihn, der die Schnellturniere und Schachwerbeveranstaltungen des SKT gefördert und beschirmt hat, besonders herzlich.



Begrüßung: Carsten Schmidt, H.-P. Ketterling, Rainer Kotecki und Dieter Hapel

(Foto: HK)

Das Turnier hatte trotz des ausnehmend schönen Wetters fünfundfünfzig Spieler ins Rathaus gelockt, darunter einen Berliner Großmeister und zwei FIDE-Meister. Dass dieses Turnier in Berlin sehr beliebt ist, kann man daran ermessen, dass auch diesmal eine große Zahl von Spielern gekommen waren, die schon des öfteren teilgenommen hatten. Die Spieler wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, wobei alle Spieler mit einer Wertungszahl über 1900 gesetzt wurden, ein Startgeld von €25 zahlten und um den Wanderpokal des Bezirksverordnetenvorstehers und einen mit €400 dotierten ersten Preis und weitere vier von €200 bis herab zu €25 gestaffelte Geldpreise spielten. Die ungesetzten Spieler kämpften für das halbe Startgeld um die halben Preise. Eine seit vielen Jahren gepflegte Besonderheit dieses Turniers ist die Möglichkeit, dass gesetzte Spieler für das halbe Startgeld antreten können, dann wird allerdings auch der jeweils erzielte Preis halbiert. Davon machen natürlich diejenigen gesetzten Spieler gern Gebrauch, die sich keine besonderen Chancen auf die ersten fünf Plätze ausrechnen.

Außerdem waren noch Sonderpreise von je €40 bzw. €20 für die besten beiden Damen, Senioren und Jugendlichen ausgesetzt worden, wobei Spieler, die für mehrere Preise infrage kommen, nur einen davon bekommen konnten, nämlich den jeweils höchsten, so dass dadurch Spieler aufrücken und einen Preis ergatterten konnten, die sonst leer ausgegangen wären. Zu den insgesamt sechzehn ausgesetzten Geldpreisen kamen dreizehn vom Schirmherrn, dem Sponsor Elektroschach, dem SKT und dessen Vorsitzenden gestiftete Sachpreise, die unter all denjenigen Turnierteilnehmern verlost wurden, die zwar keinen Preis erspielen konnten, das Turnier jedoch bis zu Schluss durchgehalten hatten.

Tempelhofer Schachblätter

Auf dem obligatorischen Infotisch, auf dem Informationen über das Turnier, den SKT und den Sponsor zu finden waren, lagen neben den letzten Ausgaben der Tempelhofer Schachblätter, der SKT-Klubzeitung, auch verschiedene vom Sponsor gestiftete Schachzeitungen. Zudem hatte Carsten Köhler einen dicken Batzen der letzten Ausgaben seiner Schachzeitschrift Rochade gestiftet, darunter auch viele Exemplare des neuesten Hefts vom Oktober. Alle Schachzeitungen fanden dankbare Abnehmer und gingen weg wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln.



**Günter Ahlberg – Dirk Paulsen und
Robert Rabięga – Jan-Daniel Wierzbicki**

(Foto: HPK)

Auch diesmal hatte das Turnier wieder ein recht hohes Spielstärkeniveau, der Durchschnitt der Spieler mit gültiger DWZ bzw. FIDE- oder FVS-Elozahl (FVS - Fachvereinigung Schach, Betriebsschach) lag bei immerhin 1682 Wertungspunkten, wobei Spieler mit mehreren unterschiedlichen Wertungszahlen ausschreibungsgemäß mit der höchsten ihrer Wertungszahlen (TWZ) eingestuft wurden, so dass schon das Erreichen von 50 % der maximal möglichen neun Punkte für viele

Turnierteilnehmer ein sehr erstrebenswertes Ziel war.

Um eventuelle Streitfälle jederzeit schnell und sachgerecht beilegen zu können, wurde auch diesmal vor Turnierbeginn ein Schiedsgericht aus den Reihen der Turnierteilnehmer bestimmt, für das sich mit Robert Rabięga, Dirk Paulsen und Reinhard Müller drei starke und sehr turniererfahrene Spieler zur Verfügung stellten. Meistens ist das eine reine Vorsichtsmaßnahme, aber diesmal gab es in der vorletzten Runde tatsächlich einen kniffligen Fall zu schlichten, den die Turnierleitung



Dirk Paulsen, dahinter Jan-Daniel Wierzbicki

(Foto: HPK)

Tempelhofer Schachblätter

GWG 1./2. 10. 2011	TWZ	Verein/Ort	Attr	1	2	3	4
GM Rabeiga, Robert	2507	SK König Tegel	G	34w1	18s1	7w1	4s1
FM Paulsen, Dirk	2370	SG Lasker-St.-W.	G	32s1	15w1	11s1	10w1
Escher, Clemens	2235	SK König Tegel	G	24w1	21s1	8w1	14s1
FM Mihók, László	2174	SK Tempelhof	G	45s1	22w1	19s1	1w0
Müller, Reinhard	2105	SG Lasker-St.-Wilm.	G	39s1	13w1	12s1	11w1
Vu, Philippe	—	SC Kreuzberg e.V.	H	50s1	33w1	10s0	13w1
Wierzbicki, Jan-Daniel	2022	CFC Hertha 06	H	36s1	44w1	1s0	22w1
Hauff, André	2000	ESV Eberswalde	G	53s1	35w1	3s0	23w1
Minach, Leonid	1937	SK Tempelhof	US	27w0	48s1	47w1	21s0
Major, Vitalij	2112	SC Zitadelle Spandau	G	37w1	16s1	6w1	2s0
Ahlberg, Günter	2048	SG Weißensee	GS	30w1	17s1	2w0	5s0
Röpke, Dominik	1888	—	U	40w1	47s1	5w0	27s1
Teske, Tim	1723	SK Tempelhof	UJ	26w1	5s0	29w1	6s0
Nguyen, Anh-Tu	1717	BSC Rehberge	U	20s1	43w1	25s1	3w0
Korell, Peter	1834	TT Wiheil	U	42w1	2s0	24w1	26s0
Zeidler, Uwe	1813	Präsident	U	54s1	10w0	50s1	43w1
Busch, Klaus	1751	Alcatel	US	31s1	11w0	20s1	19w½
Pelivan, Vjekoslav	1879	Präsident	U	46s1	1w0	45s1	35w1
Strate, Gerda	1968	SC Lavandevil	HD	48w1	27s1	4w0	17s½
Gill, Katrin	—	—	UD	14w0	41s1	17w0	48s1
Klevenow, Hellmut	1820	SV Königsjäger	US	51s1	3w0	39s1	9w1
Cobanov, Ante	1817	SK Kroat. Gem.	U	55w1	4s0	37w1	7s0
Ketterling, Hans-Peter	1764	SK Tempelhof	US	29w0	28s1	40w1	8s0
Borchert, Peter	1620	Betriebssch. RBB	US	3s0	51w1	15s0	46w1
Hübner, Alan-Ari	1636	TuS Makkabi	UJ	28w½	29s1	14w0	47s1
Völz, Ralf	—	—	U	13s0	36w1	44s1	15w1
Tesch, Davy	1665	ESV Eberswalde	UJ	9s1	19w0	33s1	12w0
Kurtisevic, Ismail	—	—	US	25s½	23w0	31s1	53w1
Smorag, Gracjan	—	—	U	23s1	25w0	13s0	32w0
Linkermann, Walter	1472	Alcatel	U	11s0	31w½	53s0	41w1
Gencaslan, Oguz	—	BSC Rehberge	UJ	17w0	30s½	28w0	49s0
Berg, Gerd	1623	SK König Tegel	US	2w0	40s0	49w1	29s1
Münchhausen, Kai v.	1502	SK Tempelhof	US	+	6s0	27w0	36w1
Goroll, Hans-Jürgen	1628	SC Schw. Springer	US	1s0	46w1	43s0	50w1
Knispel, Stefan	1629	SK Tempelhof	U	52w1	8s0	38w1	18s0
Klevenow, Ursula	1455	SK Tempelhof	UD	7w0	26s0	42w1	33s0
Belenkij, Juri	1509	Präsident	U	10s0	54w1	22s0	51w1
Galperin, Zinovi	—	SK Tempelhof	US	47w0	+	35s0	45w0
Geißler, Felix	1496	SC Kreuzberg	UJ	5w0	55s1	21w0	52s1
Lippianowski, Stefan	1261	Treptower SV 1	U	12s0	32w1	23s0	44w0
Gmerek, Henning	1342	SK Tempelhof	US	43s0	20w0	51s0	30s0
Agapova, Svetlana	1226	Präsident	UD	15s0	45w0	36s0	54w1
Nietsch, Horst	2011	SG Weißensee	GS	41w1	14s0	34w1	16s0
Möller, Dirk	1683	SC Kreuzberg	U	49w1	7s0	26w0	40s1
Wierzbicki, Jirawat	1529	TuS Makkabi	UJ	4w0	42s1	18w0	38s1
Reyher, Susan	1252	SC Empor Potsdam	UJD	18w0	34s0	55w1	24s0

Tempelhofer Schachblätter

5	6	7	8	9	S	R	V	Pkte.	Buchh.	So/Be	Rang
5w1	2s1	3w1	6s1	10w1	9	0	0	9,0	53,5	53,50	1.
3s1	1w0	6s1	12w1	5s1	8	0	1	8,0	53,5	44,50	2.
2w0	5s1	1s0	11w1	4w½	6	1	2	6,5	56,5	36,25	3.
12s1	6w0	10s1	18w1	3s½	6	1	2	6,5	51,0	32,75	4.
1s0	3w0	17s1	16w1	2w0	6	0	3	6,0	54,5	31,00	5.
14s1	4s1	2w0	1w0	18s1	6	0	3	6,0	51,5	29,00	6.
21s1	10w½	16s½	8w½	11s½	4	4	1	6,0	49,0	28,75	7.
16s½	17w½	20w½	7s½	22w1	4	4	1	6,0	44,5	27,25	8.
53w1	22w1	18s0	23w1	19s1	6	0	3	6,0	38,0	23,50	9.
18w1	7s½	4w0	26s1	1s0	5	1	3	5,5	54,5	28,00	10.
34w1	23s1	13w1	3s0	7w½	5	1	3	5,5	50,5	27,00	11.
4w0	14w1	28s1	2s0	13w½	5	1	3	5,5	47,5	24,25	12.
37w1	19w1	11s0	21w1	12s½	5	1	3	5,5	46,0	25,75	13.
6w0	12s0	24w½	29s1	26w1	5	1	3	5,5	45,5	25,00	14.
32w1	20s0	37w1	17s½	31w1	5	1	3	5,5	43,5	23,50	15.
8w½	26s1	7w½	5s0	17w½	4	3	2	5,5	41,0	21,00	16.
25s1	8s½	5w0	15w½	16s½	3	4	2	5,0	48,0	25,50	17.
10s0	44w1	9w1	4s0	6w0	5	0	4	5,0	47,0	20,00	18.
26w½	13s0	34w1	20s1	9w0	4	2	3	5,0	44,0	21,25	19.
27w1	15w1	8s½	19w0	24s½	4	2	3	5,0	43,0	22,00	20.
7w0	28s0	32w1	13s0	37w1	5	0	4	5,0	43,0	20,50	21.
24w1	9s0	30w1	28w1	8s0	5	0	4	5,0	43,0	18,50	22.
45w1	11w0	44s1	9s0	32w1	5	0	4	5,0	41,5	19,50	23.
22s0	40w1	14s½	43w1	20w½	4	2	3	5,0	40,5	18,25	24.
17w0	33s1	26w0	27s½	39w1	4	2	3	5,0	39,0	19,50	25.
19s½	16w0	25s1	10w0	14s0	4	1	4	4,5	45,0	20,50	26.
20s0	35w1	43s½	25w½	28s½	3	3	3	4,5	42,0	20,00	27.
43s½	21w1	12w0	22s0	27w½	3	3	3	4,5	40,5	18,50	28.
36s1	45s½	33w1	14w0	43s1	4	1	4	4,5	39,5	17,75	29.
49s1	43w½	22s0	44w1	35s½	3	3	3	4,5	35,0	16,00	30.
54w1	53s1	38s1	35w1	15s0	4	1	4	4,5	34,0	13,75	31.
15s0	42w1	21s0	41w1	23s0	4	0	5	4,0	42,0	14,50	32.
35s½	25w0	29s0	45s1	34w½	3	2	4	4,0	39,5	15,50	33.
11s0	48w1	19s0	36w½	33s½	3	2	4	4,0	39,5	12,75	34.
33w½	27s0	45w1	31s0	30w½	3	2	4	4,0	37,5	13,50	35.
29w0	49w1	40s1	34s½	44w½	3	2	4	4,0	36,5	14,25	36.
13s0	52w1	15s0	38w1	21s0	4	0	5	4,0	36,5	10,00	37.
50s1	39s1	31w0	37s0	48w1	4	0	5	4,0	32,5	13,50	38.
44s0	38w0	50s1	47w1	25s0	4	0	5	4,0	32,0	9,00	39.
55s1	24s0	36w0	54w1	47s1	4	0	5	4,0	32,0	9,00	39.
+	46w1	42w1	32s0	49w1	4	0	5	4,0	31,0	11,50	41.
47w1	32s0	41s0	55w1	+	4	0	5	4,0	28,5	8,00	42.
28w½	30s½	27w½	24s0	29w0	2	3	4	3,5	41,5	14,25	43.
39w1	18s0	23w0	30s0	36s½	3	1	5	3,5	40,0	13,00	44.
23s0	29w½	35s0	33w0	50s1	3	1	5	3,5	38,5	12,25	45.
52w0	41s0	49w½	+	53s1	3	1	5	3,5	28,0	6,50	46.

Tempelhofer Schachblätter

Schulz, Manfred	1635	SK Tempelhof	US	38s1	12w0	9s0	25w0
Fey, Jens	1289	SK Tempelhof	US	19s0	9w0	54s1	20w0
Grothe, Michael	—	SK König Tegel	U	44s0	53w½	32s0	31w1
Gill, Horst	1267	SK König Tegel	US	6w0	52s1	16w0	34s0
Neculman, Mario	1029	SK Zehlendorf	U	21w0	24s0	41w1	37s0
Linkermann, Lars	—	Alcatel	UJ	35s0	50w0	+	39w0
Ketterling, Heide	1337	SK Tempelhof	USD	8w0	49s½	30w1	28s0
Reyher, Bastian	831	SC Empor Potsdam	UJ	16w0	37s0	48w0	42s0
Bicknase, Edda	942	SK Tempelhof	US	22s0	39w0	46s0	+



Katrin Gill, dahinter Tim Teske – Gracjan Smorag

(Foto: HPK)

mit den betroffenen Spielern nicht einvernehmlich klären konnte. Einige Schnappschüsse aus der dritten Runde vermitteln einen Eindruck der Atmosphäre des ansonsten glatt verlaufenden Turniers.

An der Tabellenspitze bot der Turnierverlauf keine Überraschungen, Robert Rabiega zog einsam und unangefochten seine Bahn, nachdem er in der sechsten Runde Dirk Paulsen geschlagen hatte, aber dieser zeigte keine weitere Schwäche. László Míhók leistete sich in der sechsten Runde einen unnötigen Ausrutscher gegen Philippe Vu, wurde deshalb aber nicht mit Dirk Paulsen gepaart, so dass es für sein Endergebnis möglicherweise auf dasselbe hinausgelaufen wäre.

An vielen Brettern gab es teilweise abenteuerliche und unerwartete Partieverläufe, beispielsweise spielte Reinhard Müller in der zweiten Runde eine Partie gegen Tim Teske, in der das „Vorzeichen“



**Stefan Knispel – Zinovi Galperin,
dahinter Heide Ketterling**

(Foto: HPK)

Tempelhofer Schachblätter

42s0	51w1	48s1	39s0	40w0	3	0	6	3,0	37,0	9,00	47.
51s1	34s0	47w0	52w1	38s0	3	0	6	3,0	33,0	6,50	48.
30w0	36s0	46s½	51w1	41s0	2	2	5	3,0	32,0	9,75	49.
38w0	55s1	39w0	53s1	45w0	3	0	6	3,0	32,0	5,50	50.
48w0	47s0	+	49s0	54w1	3	0	6	3,0	30,0	7,00	51.
46s1	37s0	53w0	48s0	55s1	3	0	6	3,0	27,0	6,50	52.
9s0	31w0	52s1	50w0	46w0	2	1	6	2,5	37,0	8,50	53.
31s0	+	55w1	40s0	51s0	2	0	7	2,0	29,0	2,00	54.
40w0	50w0	54s0	42s0	52w0	1	0	8	1,0	29,0	2,50	55.

mehrfach wechselte, und Tim in der Zeitnot schließlich strauchelte, und Heide Ketterling hatte in der fünften Runde Leonid Minach schon klar unter „Kontrolle“, verkorkste die Partie dann aber doch noch. Derlei Geschichten passierten - wie fast immer bei Schnellturnieren - zu Hauf. Das bekommen aber in den meisten Fällen nur die beteiligten Spieler mit, und auch an den ersten Brettern, an denen sich meist eine Reihe von Kiebitzen einfinden, werden solche Geschehnisse selten der Nachwelt übermittelt. Nicht nur die mittelmäßigen Spieler machen nämlich schreckliche Fehler, auch Spitzenspielern passiert das - nur eben auf viel höherem Niveau. Erfreulicherweise gab es keinen einzigen Rücktritt, weder aus gesundheitlichen Gründen, noch weil das Turnier nicht so lief, wie sich das einige Spieler erhofft haben – ein oft nicht offen eingestandener Grund.

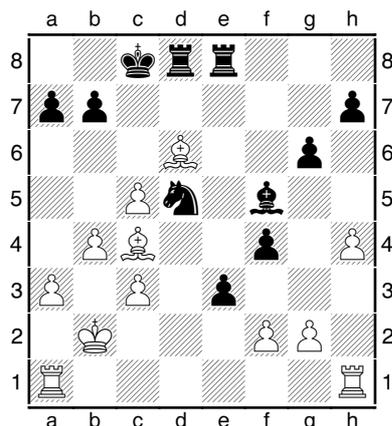
Zu Beginn des Turniers hatte der Vorsitzende alle Teilnehmer gebeten, besonders bemerkenswerte Partien, mitgeschriebene oder – gegebenenfalls mit Hilfe des Partners – rekonstruierte, der Turnierleitung zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz zum *1. Alfons-Henske-Gedenkturnier*, das am 22. Mai im Rahmen der Schachwerbveranstaltung *Schach im Rathaus Schöneberg 2011* an der gleichen Stelle ausgetragen worden war, und bei dem die Turnierleitung keine der Turnierpartien bekam, bei 15-Minuten-Partien ist das Mitschreiben sowieso kaum möglich, ist diesmal reichlich ein halbes Dutzend interessanter Partien abgegeben worden. Da es sich um Schnellpartien handelt, soll der Leser nicht mit tiefgründigen Analysen und Wendungen, welche die Spieler während der Partie vielleicht selbst nicht in voller Tiefe gesehen haben, konfrontiert werden, sondern nur einen illustrativen Eindruck vermittelt bekommen. Die erste der drei ausgewählten Partien entstammt der zweiten Runde und wird vom Nachziehenden, der an einen der Spitzenspieler des Turniers geraten war, kommentiert. Irrtümer und Unzulänglichkeiten in den skizzenhaften Anmerkungen zu den übrigen Partien gehen auf das Konto des Autors.

Reinhard Müller (2030) – Tim Teske (1721)

Sizilianisch, Alapin-Variante [B 22]

1.e4 c5 2.c3 d5 3.exd5 Dxd5 4.d4 Sc6 5.Sf3 Lg4 Das ist die Alapin-Variante der Sizilianischen Verteidigung. **6.dxc5 Dxd1 7.Kxd1 e5 8.b4 e4 9.h3 Le6** Der Läufer stünde auf h5 wesentlich besser; durch 9... Le6 ist auch die letzte Angriffchance des Schwarzen verschwunden, und Weiß geht mit einem Mehrbauern aus der Eröffnung hervor. **10.Sd4 0-0-0 11.Le3 Sf6 12.Kc2 Sxd4 13.Lxd4 Sd5 14.a3** Von dieser Stelle an rächen sich die Ungenauigkeiten meines Spiels in der Eröffnung, der Bauer auf c5 kann nicht mehr wirksam bekämpft werden und engt mein Spiel stark ein. **14... f5 15.Sd2 Tg8 16.h4 g6 17.Sc4 f4 18.Le5 Lf5 19.Kb2 e3 20.Sd6+** Fritz hält 20.fxe3 für stärker. **20... Lxd6 21.Lxd6 Tge8 22.Lc4 Td6:** An dieser Stelle hätte 22... Sb6 für

Tempelhofer Schachblätter



Stellung nach 22.Lc4

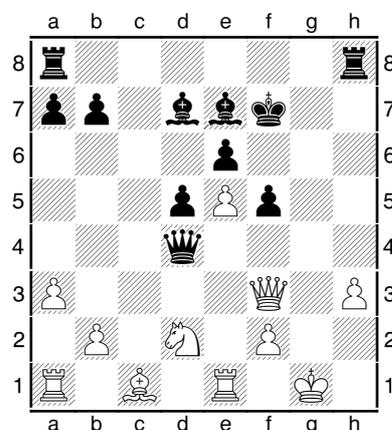
Ende hätte ich mit 39.Txa2+ noch versuchen können die Partie über die Zeit zu retten, nach dem 32. Zug hatten wir beide etwa noch 2 Minuten auf der Uhr, allerdings zog ich unter Zeitdruck den Springer, was zum sofortigen Partieverlust führte. Die Schachblindheit hatte wieder zugeschlagen, das eher schmachvolle Ende einer recht interessanten Partie.

In der selben Runde wurde der Anziehende in einer Kurzpartie überspielt, weil seine kompromittierte Königsstellung das Matt durch ein Turmpfer zuließ.

Schulz, Manfred (1635) - Röpke, Dominik (1888)

Französisch, Vorstoßvariante [C 02]

1.d4 e6 2.e4 d5 Durch Zugumstellung ist die Partei in die Französische Verteidigung übergegangen. **3.e5 c5 4.c3 Sc6** Hier kommen auch 4... Db6 und Sd7 infrage. **5.Sf3 Ld7** Üblich ist 5... Db6, oder 5... f6. Der Textzug führt meistens zu Zugumstellungen, so auch hier. **6.Le2 Db6 7.0-0 h5** Das ist die Kriegserklärung, Euwe gibt stattdessen 7... Tc8 8.dxc5 Lxc5 9.b4 Lf8 10.Sa3 an und hält die weiße Stellung für vorteilhaft. Der Vorstoß des h-Bauern hat den Nachteil, dass die Entwicklung des Schwarzen noch nicht abgeschlossen ist und sein König noch in der Mitte steht. Wenn es gelänge, die Stellung schnell zu öffnen, könnte der Anziehende die Initiative an sich reißen. Eine erste Idee könnte beispielsweise 8.dxc5 Lxc5 9.b4 Le7 10.Le3 Dc7 11.Lf4 sein, und nun stünde Schwarz beengt und könnte kaum rochieren. Weiß würde bald



Stellung nach 18... Le7

eine ausgeglichene Stellung gesorgt, das Qualitätsoffer ist inkorrekt. **23.cxd6 Sb6 24.Lb5?** Hier wäre 24.Lf7 stärker gewesen, der Textzug vergibt den Vorteil des Weißen und lässt Schwarz zum Zuge kommen. **24... Te5! 25.Le2 exf2 26.Lf3 Sc4+ 27.Ka2 Sd2 28.d7+ Kd8 29.Tad1 Le6+ 30.Kb2 Sc4+ 31.Kc2 Se3+ 32.Kd2 Lb3?** Sofort gewönne 32... Sxd1, weil der Bauer auf der f-Linie nach 33.Txd1 Lc4 nicht mehr zu stoppen ist; ich suchte jedoch nach einem Matt das es nicht gab. **33.Tdf1 Sc4+** Hier würde 33... Sxf1 maximal noch für Ausgleich sorgen, die Stellung ist aber für Schwarz immerhin noch remis. **34.Kc1 Te3 35.Txf2 Txc3+ 36.Kb1 La4 37.Tc1 Tb3+ 38.Ka1 Txa3+ 39.Ta2 Se5? 40.Txa3** Schwarz gibt auf. Am

den Sb1 entwickeln und hätte verschiedene Bauernhebel zum weiteren Öffnen der Stellung. Es lohnt sich sicherlich, die Stellung nach dem schwarzen Bauer vorstoß genauer zu prüfen. Mit seiner passiven Verteidigung verliert Weiß dagegen nur Zeit. **8.h3 Sh6** Die schwarze Dame bedroht b2 und d4, so wünscht sich Schwarz das in dieser Eröffnung. **9.a3** Ein weiterer Tempoverlust, der dem Gegner das Feld d4 überlässt und einen wichtigen Bauern einbüßt. **9... cxd4 10.cxd4 Sf5 11.Sbd2 Scxd4 12.Sxd4 Dxd4 13.Lxh5** Abgesehen davon, dass man dem Gegner nicht Linien gegen den eigenen König öffne sollte, gestattet das voreilige Nehmen den sogleich folgenden Doppelangriff auf den Läufer und die Qualität. **13... Sg3** Weiß

Tempelhofer Schachblätter

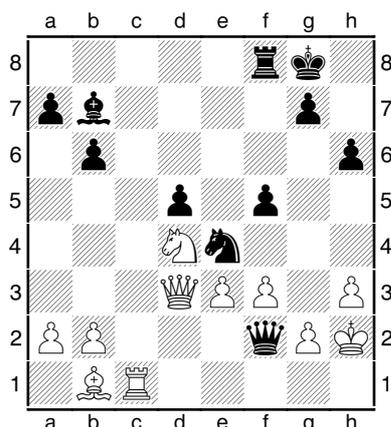
versucht, diese Drohung durch Opfer des weißfeldrigen Läufers und anschließenden Springergewinn zu entkräften. **14.Lxf7+ Kxf7 15.Df3+ Sf5 16.g4 g6** Die Figur ist nur zurückzugewinnen, indem die weiße Rochadestellung geöffnet wird. **17.gxf5 gxf5 18.Te1 Le7 19.Sb3** Das ist zu langsam, der Schutz des Königs hätte Vorrang gehabt. Bei energischem Spiel des Schwarzen kann Weiß seine Schwierigkeiten allerdings weder mit 19.Sf1 noch mit 19.Kh2 überwinden. **19... Tag8+ 20.Kh2 Txb3+** Weiß streckte die Waffen.

In der vierten Runde, der vorletzten des ersten Turniertages, endete die Partie am sechsten Brett, also nicht ganz an der Tabellenspitze, aber auf einem sehr guten Platz der oberen Tabellenhälfte, ebenfalls mit einem Gewaltstreich.

Zeidler, Uwe (1813) - Nietsch, Horst (2011)

Damengambit, Tartakower-Variante [D 58]

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 d5 4.Sf3 b6 Damit werden die Pfade des orthodoxen Damengambits oder verwandter Spielweisen verlassen und eine weniger passive Stellung des weißfeldrigen schwarzen Läufers angestrebt. **5.cxd5 exd5 6.Lg5 Le7 7.e3 Lb7 8.Ld3 h6 9.Lh4 0-0 10.0-0 Se4** Das ist durch den im Hintergrund wirkenden Läufer nun möglich. **11.Lxe7 Dxe7 12.h3 Sd7 13.Tc1 f5** Schwarz geht in die Offensive. **14.Lb1 c5 15.dxc5 Sxc3 16.Txc3 Sxc5 17.Sd4 Se4** Beide Parteien haben



Stellung nach 22.Kh2

nun einen Springer im Zentrum etabliert, wobei der weiße Springer unvertriebar ist. **18.Tc1 Dh4 19.Dd3** Weiß hat eine gefährliche Batterie in Stellung gebracht, und wenn der schwarze Springer e4 verlassen muss, kann es schnell brenzlig werden. **19... Tac8 20.f3** Weiß verliert keine Zeit. **20... Txc1 21.Txc1 Df2+ 22.Kh2 Dxb2 23.Tc7 Sc5** Das sperrt den Turm ab, deckt den Lb7 und bedroht die weiße Dame, aber Weiß stützt sich auf den im Hintergrund drohenden Mattangriff und beseitigt den Störenfried durch ein Qualitätsoffer. **24.Txc5 bxc5 25.Sxf5 c4?** Schwarz hat die Gefahr merkwürdigerweise nicht erkannt, sonst hätte er 25... Tf7 oder 25... Df6 gezogen, und Weiß hätte keine zwingende Fortsetzung. **26.Sxh6+** und Weiß gewinnt.

Am Sonntagmorgen gab es in der sechsten Runde in der Spitzengruppe ein interessantes Duell mit einem Knalleffekt am Parteeende:

Müller, Reinhard (2105) - Escher, Clemens (2235)

Französisch [C 00]

1.e4 e6 2.d3 Das sieht man in der Französischen Verteidigung nicht so häufig, nichtsdestotrotz ist es ein alter Zug, den schon Louis Paulsen versucht hat. **1... d5 3.Sd2 Sf6 4.Sgf3 b6 5.c3 c5 6.e5 Sfd7 7.d4** Nun ist eine der Vorstoßvariante verwandte Stellung entstanden, in der Schwarz aber die Dame nicht mehr auf b6 mit unangenehmem Druck gegen d4 postieren kann. **7... Le7 8.a4 cxd4 9.cxd4 La6** Das neutralisiert den weißfeldrigen Läufer des Anziehenden, der nun nicht mehr gegen die geplante kurze Rochade des Nachziehenden eingesetzt werden kann. **10.Lb5 0-0 11.0-0 Dc8 12.Te1 Sc6 13.Te3 Sb4 14.Tc3 Db7 15.Sf1 Lxb5 16.axb5 a6**

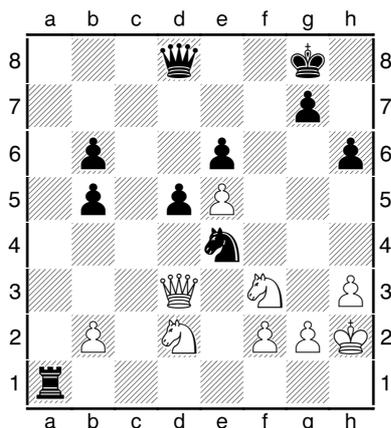
Tempelhofer Schachblätter



Reinhard Müller – Clemens Escher,
dahinter Dirk Paulsen – Robert Rabiega

(Foto: HPK)

17.Lg5 Lxg5
18.Sxg5 axb5
19.Txa8 Dxa8
20.Tc7 Dd8
21.Dc1 Zufällig habe ich diese Partie streckenweise verfolgen und die Gelegenheit nutzen können, beide Kontrahenten auf die Platte – oder besser auf den Chip – zu bannen, und zwar nach dem Zug der weißen Dame nach



Schlussstellung

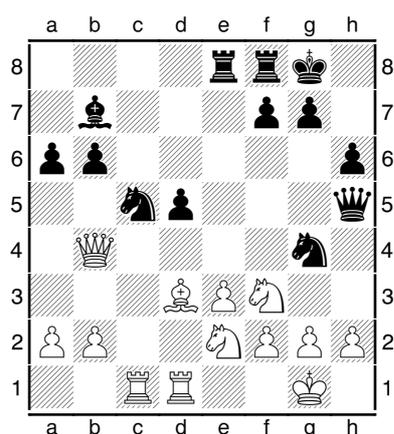
c1. 21... h6 22.Sf3 Sc5 Das Springeropfer schneidet den Turm von seiner Deckung ab, und das läuft auf einen Qualitätsgewinn hinaus. 23.Txf7 Nach 23.Ta7 Scd3 oder 23... Db8 24.Ta3 findet Schwarz für den Sc5 gute Felder und kann zudem auch Tc8 ins Auge fassen; oder 24.Da1 Sa4 25. Td7 Dc8 und die weißen Figuren haben kein Spiel, und 24.Ta1 würde mit 24... Sb3 beantwortet werden. 23... Txf7 24.dxc5 Sd3 25.Dc3 Sxc5 Die Qualität ist weg, und Schwarz hat den Bauern zurückbekommen. 26.S1d2 Se4 27.Dd3 Ta7 28.h3 Ta1+ 29.Kh2 Weiß gibt auf, da 29... Th1+ die Dame gewinnt – eine schöne Schlusskombination des Nachziehenden

In der achten und vorletzten Runde holte sich der spätere Turnierzweite routiniert seinen Punkt von einem talentierten Jungspieler ab.

Dirk Paulsen (2370) - Dominik Röpke (1888)
Damengambit [D 53]

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.Sf3 Sbd7 6.e3 h6 7.Lh4 b6 Der weißfeldrige Läufer des Schwarzen muss unbedingt ins Spiel gebracht werden. 8.cxd5 exd5 9.Ld3 Lb7 10.0–0 Se4 11.Lxe7 Dxe7 12.Sb5 Sdf6 13.Tc1 c5 14.Da4 0–0 Schwarz musste aus dem Abzug verschwinden, die Rochade war aber sowieso fällig. 15.Da3 a6 16.Sc3 De6 17.dxc5 Sxc5 18.Sd4 De5 19.Tfd1 Tae8 20.Db4 Sg4 21.Sf3 Dh5 22.Se2 Auf den ersten Blick scheint alles zuverlässig gedeckt zu sein, aber Schwarz sieht tiefer und findet eine hübsche Kombination. 22... Sxh2 23.Sxh2 Sxd3 24.Txd3 Dxe2 25.Td2 Db5 26.Dxb5 axb5 Die Sache hat gewissermaßen einen halben Bauern eingebracht. 27.Tc7 La8 28.Sf3 Te6 29.Sd4 Tg6 Falls Weiß den Bb5 nehmen

Tempelhofer Schachblätter



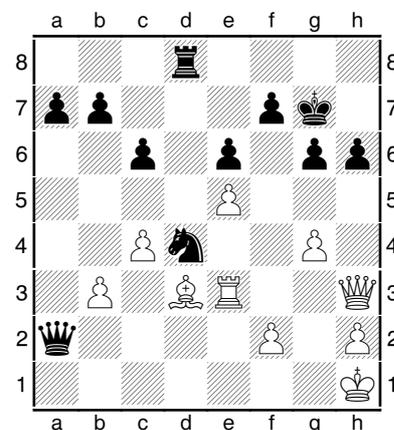
Stellung nach 22.Se2

möchte, muss er mit dem Aufdecken des Angriffs gegen g2 durch Vorgehen des Bd5 rechnen. Er könnte zwar zusätzlich den inzwischen auf d4 stehenden schwarzen Bauern bekommen, aber der Nachziehende erhielte nach dem Einschlag auf g2 etwas Spiel. **30.f3 h5 31.Kf2 h4 32.Sf5 Te6 33.Sxh4 f5 34.Ta7 f4 35.exf4 Lc6 36.f5 Th6 37.Sg6** Die schwarzen Truppen sind unkoordiniert, und da ist dann der endgültige Zusammenbruch oft nur eine Frage der Zeit, zumal Weiß hier über eine Reihe von unangenehmen Drohungen verfügt. **37... Tc8? 38.Se7+** Nach dem Übersehen der Gabel ist die Partie gelaufen und Schwarz warf das Handtuch.

Unser Senior Manfred Schulz hatte in diesem Turnier nicht viel Glück, war er doch schon in der zweiten Runde von einem allerdings deutlich stärkeren Gegner geschlagen worden, so musste er sich in der achten Runde einem nominell schwächeren Gegner geschlagen geben.

Geißler, Felix (1496) - Schulz, Manfred (1635)
Französisch, Rubinstein-Variante [C 10]

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 dxe4 4.Sxe4 Ld7 5.Sf3 Lc6 6.Ld3 Lxe4 Es kann kaum gut sein, das Läuferpaar ohne Kompensation aufzugeben. **7.Lxe4 c6 8.c4 Sf6 9.Lc2 Lb4+ 10.Ld2 Lxd2+ 11.Dxd2 0-0 12.0-0 Sbd7 13.Tfe1 Dc7 14.Dd3** Weiß baut einen Batterie gegen h7 auf, dieses Feld ist zwar noch gedeckt, aber der Springer ist an diese Deckung gebunden. **14... h6 15.Se5 Tad8**



Stellung nach 28... Dxa2

16.Dg3 Sxe5 17.dxe5 Se8 18.De3 Db6 19.De4 Da sich der deckende Springer entfernt hat, kann Weiß die Mattdrohung gegen h7 wieder aufleben lassen und eine weitere Schwächung der gegnerischen Königsstellung erzwingen. **19... g6 20.b3 Td4 21.Df3 Sg7 22.Tad1 Sf5 23.Td3 Tfd8 24.g4 Txd3 25.Lxd3 Sd4 26.Dh3 Kg7 27.Kh1** Weiß will offensichtlich eventuellen Springergabeln aus dem Weg gehen. **27... Da5 28.Te3 Dxa2 29.Dh4** Ein Allzweckzug, der den Td8 bedroht, h6 angreift und f2 sichert. **29... Td7 30.Th3** Nun geht es direkt gegen den fast wehrlosen schwarzen Monarchen. **30... h5 31.gxh5 Sf5 32.Df6+ Kg8 33.h6 Kh7 34.Lxf5** Das war auch schon einen Zug früher möglich, Schwarz strich die Segel.

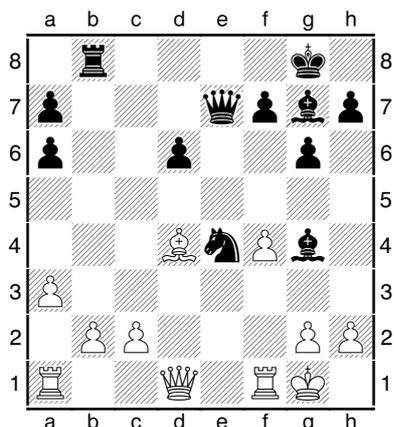
Um sich den zweiten Platz zu sichern, musste sich Dirk Paulsen in der neunten, der Endrunde noch gegen einen starken Verfolger durchsetzen. Weil er die Partie so gut fand, stellte sie übrigens der Unterlegene zur Verfügung.

Reinhard Müller (2105) - Dirk Paulsen (2370)
Pirc-Ufimzew-Verteidigung, Dreibauernangriff [B 09]

1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.f4 Lg7 5.Sf3 0-0 6.a3 Sa6 7.Ld3 c5 8.Lxa6 Es fragt sich, ob das Tauschen des Läufers zur Erzielung der Bauernschwäche gerechtfertigt

Tempelhofer Schachblätter

ist. **8... cxd4 9.Sxd4 bxa6 10.Sc6 Dd7 11.Sd5** Der Sc6 ist selbstverständlich unverletzlich. **11... Te8 12.Scxe7+ Txe7 13.Sxe7+ Dxe7 14.0-0 Sxe4** Zwei Springer für den Turm ist etwas wenig, zumal der zunächst gewonnene zusätzliche Bauer sofort wieder zurückgegeben werden muss, denn der König kann es nicht wagen, in der Mitte zu bleiben, und der Bauer wäre sowieso nicht zu halten. **15.Le3 Tb8 16.Ld4 Lg4 17.Dd3** Nimmt Weiß den Lg4, so fällt der Ld4 mit Schach. **17... Le2**



Stellung nach 16... Lg4

Das ist die Pointe, denn **18.Dxe2 Lxd4+ 19.Kh1 Sg3** bedeutet sofortigen Untergang. **18.De3 Lxf1 19.Txf1 f5 20.c4 Tb3** Immer noch geht es um den Bd4. **21.Dxb3 Lxd4+ 22.Kh1 Sf2+ 23.Kg1 Kg7** Schwarz geht kein Risiko ein und stellt sich sicher, aber **23... De2 24.Db8+ Kg7 25.Dc7+ Kh6 26.Dxd6 Sh3+** ginge nicht und so müsste **24.Df3** geschehen, wonach Schwarz mindestens günstig abwickeln könnte. **24.Df3** Schwarz kann die Partie nur noch etwas hinziehen. **24... Se4+ 25.Kh1 Sd2 26.Dd3 Sxf1 27.Dxd4+ Kh6 28.b4 Se3 29.Dh8 Sg4 30.Dc3 Se3 31.c5 De4 32.Db2 Sg4 33.Dc1 Sf2+ 34.Kg1 Sd3 35.Dd2 dxc5 36.bxc5 Sxc5 37.h3 Se6 38.Dd6 Dd4+** Der Damentausch lässt den Weißen chancenlos, er gab deshalb sofort auf.



Turnierzweiter Dirk Paulsen

(Foto: HK)

Dass die Titelträger den Turniersieg weitgehend unter sich ausmachen würden, war zu erwarten, nicht jedoch, dass der Turniersieger Robert Rabiega diesmal volle 100 % erreichen würde. Er hat mit diesem Sieg dieses Turnier zum vierten Mal in allerdings unterbrochener Folge gewonnen und damit den Wanderpokal des Schirmherrn endgültig in seinen Besitz gebracht. Der künftige Bezirksverordnetenvorsteher wird hoffentlich nicht nur die Tradition seiner Vorgänger als Schirmherr der SKT-Turniere weiterführen, sondern auch einen neuen Wanderpokal für diese Turnier stiften. (Inzwischen hat Petra Dittmeyer dieses Amt übernommen und mir versichert, dass es ihr eine Ehre sein wird, die SKT-Turniere als zukünftige Schirmherrin zu fördern.)

Den zweiten Platz belegte Dirk Paulsen, der nur einen einzigen Punkt an den Sieger abgab. Auf den Plätzen drei und vier folgten mit je 6,5 Punkten Clemens Escher und László Míhók. Mit Letzterem konnte sich ein SKT-

Tempelhofer Schachblätter

Spieler in der Spitzengruppe behaupten. Den fünften Rang der gesetzten Spieler erreichte schließlich mit nur einem halben Punkt weniger Reinhard Müller dank der besten Wertung fünf punktgleicher Spieler. Bei den ungesetzten Spielern schnitten Leonid Minach, ebenfalls ein SKT-Mitglied, und Dominik Röpke mit 6 bzw. 5,5 Punkten am besten ab und belegten die Ränge neun und zwölf. (In der Turniertabelle, erscheint Leonid Minach gemäß seiner erst nach Turnierschluss ermittelten FVS-Elo-Zahl mit einer nachträglich eingetragenen TWZ von 1937. Inzwischen hat er eine DWZ von „nur“ 1868 erhalten, hätte aber doch gesetzt werden müssen. Nun - irgendeine Panne passiert immer, oder anders: „Shit happens!“) Der nächste ungesetzte Spieler mit ebenfalls 5,5 Punkten, aber etwas schlechterer Wertung, war das heranreifende Jungtalent Tim Teske auf dem dreizehnten Platz, der sich aber dank besserer Wertung vor den Verfolgern Anh-Tu Nguyen, Peter Korell und Uwe Zeidler platzieren konnte, die auf den Rängen vierzehn bis sechzehn landeten.

Als beste Damen schnitten Gerda State und Katrin Gill mit jeweils fünf Punkten und den Plätzen neunzehn und zwanzig ab. Bester Senior wurde mit 5,5 Punkten und dem elften Platz Günter Ahlberg, mit einem halben Punkt Vorsprung vor Klaus Busch auf dem siebzehnten Rang. Ebenfalls 5 Punkte und den fünfundzwanzigsten Platz konnte der beste Jugendliche Alan-Ari Hübner verbuchen, zwei Plätze tiefer lief Davy Tesch mit 4,5 Punkten ein.

Dank der routinierten Turnierleitung durch den stellvertretenden SKT-Vorsitzenden Carsten Staats und den SKT-Spielleiter Tim Teske lief das Turnier wieder einmal wie geschmiert, und den Teilnehmern, unter denen viele zum wiederholten Male dabei waren, hat es wieder gut gefallen, wozu die angenehme Umgebung nicht unwesentlich beitrug. Die von Karin Burkhardt und Karola Mahlkow, die beide nicht dem Klub angehören, als „Sympathisantinnen“ aber schon mehrfach die SKT-Turniere unterstützt haben,



Turnierleiter Carsten Staats

(Foto: HPK)

zusammen mit den ihnen assistierenden und das Turnier mitspielenden SKT-Damen angebotenen preiswerten Speisen und Getränke sorgten dafür, dass niemand Hunger oder Durst leiden musste. Die Damen stifteten Bouletten, Kartoffelsalat und Kuchen, die selbst zubereitet waren und wie gewöhnlich ausgezeichnet mundeten.

Nach der Siegerehrung und der Verlosung der Sachpreise bedankte sich H.-P. Ketterling, der Vorsitzende des SKT, abschließend ganz herzlich bei den Spielern für ihre gute Disziplin und bei allen Helfern, darunter Hellmut Klevenow, der ebenfalls als Nichtmitglied zu den stets helfenden „Sympathisanten“ zählt, für ihren Einsatz und lud alle Anwesenden zum 12. Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier im Herbst des kommenden Jahres ein, das am 29. und 30. September stattfinden wird.



Erholung nach der Schlacht: Carsten Staats, László Míhók, Hellmut Klevenow, Jens Fey, Wilfried Neye, Ulla Klevenow, Heide Ketterling (v. l.)

Foto: HPK)

Für die Organisatoren und Helfer war der Tag noch lange nicht zu Ende, für sie hieß es nun das Spielmaterial und Computeranlage abzubauen und abzutransportieren. Nach getaner Arbeit gönnten sich ein Teil der Mannschaft zum entspannten Ausklang dann einige ruhige Stunden und machte sich über übrig gebliebene Getränke und Speisen her, und der SKT-Chef spendierte noch einige Flaschen Wein.

HPK

Einladung zum Weihnachtspreisskatturnier 2011

Liebe Klubkameradinnen und Klubkameraden, liebe Gäste,

am Freitag, dem 16. Dezember 2011 findet entsprechend der schon vor längerer Zeit erfolgten Ankündigung unser traditionelles Weihnachtspreisskatturnier statt, das wie immer unter der altbewährten Leitung von Henning Gmerek stehen wird.

Anmeldung: ab 18³⁰ Uhr
Beginn: *pünktlich* um 19⁰⁰ Uhr
Startgeld: € 5,-- für Mitglieder
€ 10,-- für Gäste

Es gilt die TO des SKT und es werden Sachpreise im Gesamtwert von ca. €150,-- ausgespielt.

Ich hoffe, dass möglichst viele Mitglieder und Gäste am Weihnachts-SK^AT und dem Kampf um die Weihnachtsgänse und andere schmackhafte Sachen teilnehmen und wünsche allen im Namen des Vorstandes eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Hans-Peter Ketterling

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zum Neujahrsblitzturnier 2012

Liebe Klubkameradinnen und Klubkameraden,

entsprechend der schon vor längerer Zeit erfolgten Ankündigung findet am Freitag, dem 13. Januar 2012 unter der bewährten Leitung unseres Spielleiters Tim Teske unser traditionelles Neujahrsblitzturnier statt, das selbstverständlich auch in die Wertung zur SKT-Blitzmeisterschaft eingeht.

Auslosung:	19.45 Uhr
Beginn:	20.00 Uhr
Startgeld für Gäste:	€ 5,00

Es gilt die TO des SKT, und es werden mehrere Geldpreise im Gesamtwert von € 100,- ausgespielt:

1. Platz	€	30,-
2. Platz	€	25,-
3. Platz	€	20,-
4. Platz	€	15,-
5. Platz	€	10,-

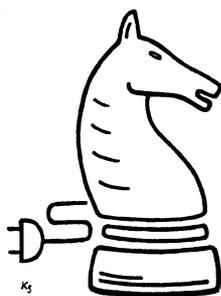
Ich hoffe, möglichst viele von Euch zum Neujahrsblitzturnier am Jahresanfang 2012 begrüßen zu können und hoffe, dass Ihr zuvor ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr haben werdet.



Hans-Peter Ketterling

Es ist wieder einmal an der Zeit, sich um Weihnachtsgeschenke zu kümmern. Nicht die schlechteste Idee ist es, einem Schachspieler etwas für sein Hobby zu schenken, und manche Schachspieler möchten sich vielleicht einmal auch selbst eine Freude machen. Wie dem auch sei, alles was man zum Schachspielen braucht findet man in Heidis Schachladen, der am 1. Dezember sein dreißigjähriges Jubiläum feiern konnte und deshalb bis zum Jahresende seinen Kunden Sonderkonditionen einräumt.

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, Notebooks etc. und Zubehör werden auf Wunsch gern beschafft.



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Tempelhofer Schachblätter

Änderungen zum

Spiel- und Terminplan für die Saison 2011/12

Dieser Terminplan enthält alle wichtigen Spiel- und Veranstaltungstermine und gibt eine Übersicht über das SKT-Veranstaltungsprogramm für die restliche Spielsaison 2011/12. Gegenüber den bisher gültigen Terminen waren einige Änderungen erforderlich, die durch Pfeile und *Kursivdruck* besonders gekennzeichnet wurden.

Dezember 2011	2.	Freitag	4. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
	4.	Sonntag	4. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft
	9.	Freitag	Monatsblitzturnier (BM)
	16.	Freitag	Weihnachtsskat (Beginn: 19 Uhr)
	23./30.	Freitag	Weihnachtsferien, Klubheim geschlossen
Januar 2012	6.	Freitag	Nachholpartien, freier Spielbetrieb
	13.	Freitag	Neujahrs- und Monatsblitzturnier (BM)
	20.	Freitag	Training mit FM Brustkern
	22.	Sonntag	5. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft
	27.	Freitag	5. Rd. Klubmeisterschaft (KM) & 2. Rd. Pokalmeisterschaft (PM), freier Spielbetrieb
Februar 2012	→ 3.	Freitag	<i>Monatsblitzturnier (BM)</i>
	→ 10.	Freitag	<i>Training mit FM Brustkern</i>
	12.	Sonntag	6. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft
	17.	Freitag	6. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
	24.	Freitag	Pokal-Halbfinale, Nachholpartien
März 2012	2.	Freitag	Training mit FM Brustkern
			Monatsblitzturnier (BM) ab 21:30
	4.	Sonntag	7. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft
	→ 9.	Freitag	<i>Monatsblitzturnier (BM)</i>
	→ 16.	Freitag	<i>7. Rd. Klubmeisterschaft (KM)</i>
	23.	Freitag	Nachholpartien, freier Spielbetrieb
	25.	Sonntag	8. Rd. Berliner Mannschaftsmeisterschaft
27.	Dienstag	Training mit FM Brustkern	
30.	Freitag	8. Rd. Klubmeisterschaft (KM)	
April 2012	6.	Freitag	Karfreitag, Klubheim geschlossen.
	13.	Freitag	Monatsblitzturnier (BM)
	20.	Freitag	Nachholpartien, freier Spielbetrieb
	27.	Freitag	Training mit FM Brustkern
	29.	Sonntag	9. bzw. Endrunde Berliner Mannschaftsmeisterschaft
Mai 2012	4.	Freitag	9. Rd. Klubmeisterschaft (KM)
	11.	Freitag	Monatsblitzturnier (BM)
	18.	Freitag	Freier Spielbetrieb
	25.	Freitag	Mitgliederversammlung 2012

Die restlichen BFL-Termine (Heimspiele ab 19³⁰) liegen in den Wochen 5.–9.12., 23.–27.1., 13.–17.2., 5.–9.3.; 26.–30.3. und 30.4.–4.5.

Tempelhofer Schachblätter

Jugend- und **Mitgliedertraining** laufen freitags von 18⁰⁰ bis 19³⁰ im Klubheim nach Absprache. Das **Damentraining**, das auch für andere Spieler offen ist, findet an jedem geraden Montag im Monat beim Sf Ketterling zu Hause statt. Das Spielen dienstags ist nach Absprache mit den Sfen Kohlstadt, Neye, Schmidt oder Traeger bzw. nach Abholen der Klubheimschlüssel von Sf Ketterling möglich. Bitte achten Sie auch auf unsere Homepage www.schachklub-tempelhof.de, unsere **Klubzeitung** und auf die Aushänge am **schwarzen Brett**, wo kurzfristige Terminänderungen und aktuelle Informationen über Sonderveranstaltungen zu finden sind.

Carsten Staats

Mitgliederbewegung

Viel gibt es diesmal nicht zu berichten dafür aber Erfreuliches. Im September haben die Schachfreunde Zinovi Galperin und Leonid Minach zu uns gefunden. Beide sind Senioren und zeichnen sich teilweise durch beachtlicher Spielstärke aus. Im November fand dann noch Nils Lang, ein Jugendlicher aus der Kooperation mit der Maria-Montessori-Grundschule, zu uns; es bleibt zu hoffen, das aus dieser Schulschach-AG noch das eine oder andere weitere neue Mitglied zu uns finden wird.

Zum 31. 12. wird uns leider Schachfreund Lothar Westphal verlassen, die Schachfreunde Ralf Kramer, und Edgar Schubert wahrscheinlich ebenfalls. Das Ausscheiden von Mitgliedern ist immer bedauerlich, vor allem dann, wenn sie sich wie Lothar binnen kürzester Zeit so aktiv an der Gestaltung des Vereinslebens beteiligt haben.

Carsten Staats

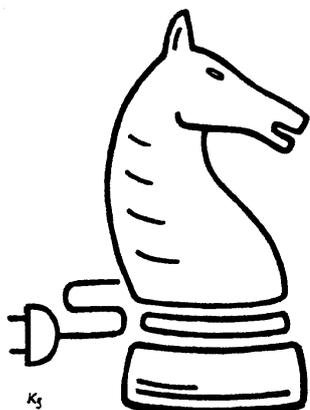
Korrektur zur Mitgliederbewegung

In der Ausgabe 139 wurde irrtümlich mitgeteilt, dass die Schachfreunde Ralf Kramer und Edgar Schubert den SKT zum 30. Juni verlassen hätten. Dazu kam es, weil beide ohne Ihre Mitgliedschaften zu kündigen von der Saison 2011/12 an nicht mehr auf BSV-Ebene aktiv für den SKT spielen wollten. Der davon nicht informierte SKT-Vorstand wurde vom DWZ-Referenten gefragt, ob beide aktiv für einen anderen Schachverein spielen dürfen, woraufhin sie freigegeben wurden, ohne sie jedoch als SKT-Mitglieder abzumelden. Statt sie *passiv* zu setzen, strich der DWZ-Referenten sie aus Versehen komplett aus der SKT-DWZ-Liste, was inzwischen korrigiert wurde.

Zudem wurden beide unglücklicherweise zeitweilig in unserer Adressenliste als befristete Mitglieder geführt, was ebenfalls korrigiert wurde. Unser Mitgliederbetreuer Klaus Franke ist im Sommer schwer erkrankt; seine Pflichten wurden deshalb Joachim Traeger übertragen. Der Geburtstag von Ralf Kramer fiel in den Übergangszeitraum, weshalb bedauerlicherweise auch die (inzwischen nachgeholt) Geburtstagsgratulation versäumt wurde.

Für die SKT-seitigen Verwirrungen möchte ich mich in aller Form entschuldigen und um Nachsicht bitten, denn die geschilderten Geschehnisse fielen in einen Zeitraum, in dem ungewöhnlich viel Organisationsarbeit anfiel. Der SKT-Vorstand und ich selbst würden uns jedoch sehr freuen, wenn die Schachfreunde Kramer und Schubert, die inzwischen vorsorglich ihrerseits gekündigt haben, weiterhin Mitglieder des SKT bleiben und auch wieder aktiv mit und für uns spielen würden.

HPK



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Telefon/Fax (030) 785 76 74

www.schachladen-berlin.de

www.elektroschach.de

Wir sind stolz, darauf zurückblicken zu dürfen, dass Sie seit nunmehr 30 Jahren in unserem Berliner Schachspezialgeschäft nicht nur Schachspiele und -uhren, sondern auch alle Arten von Schachliteratur sowie Pokale, Fernschachbedarf, Urkunden, Schachcomputer, Schachprogramme und -datenbanken sowie Lehr-CD-ROMs und -DVDs bekommen können.

Am 1. Dezember begingen wir unser 30-jähriges Geschäftsjubiläum und bieten Ihnen deshalb für den ganzen Monat

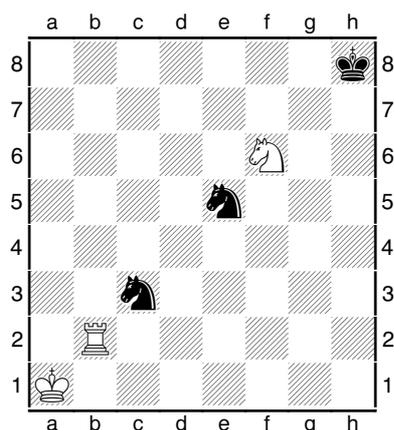
10 % Rabatt auf alle Artikel!

Nutzen Sie diese Gelegenheit, über Ihren Besuch würden wir uns sehr freuen. Vielleicht ist unter den zusätzlichen Sonderangeboten auch für Sie ein Schnäppchen dabei.

Heide & Hans-Peter Ketterling

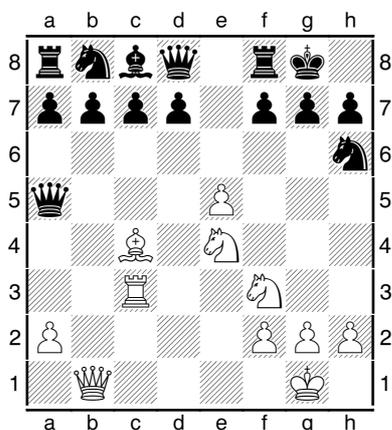
Schach zur Unterhaltung 3

Auch diesmal ist ein Problem zu lösen, bei dem, man kann beinahe schon „traditionsgemäß“ sagen, wieder sämtliche Steine auf der Diagonale a1-h8 stehen. Obwohl die Stellung von der Materialbilanz her gesehen remisverdächtig ist, zieht Weiß an und kann in drei Zügen mattsetzen, er muss nur die richtige Matt-idee finden.



Matt in drei Zügen

ne Zugumstellung verwirren wollen, dabei zu schnell „mit den Fingern gedacht“ statt mit dem Kopf und die Partie mit wenigen Zügen unrettbar verdorben – das war so schlimm, dass der Verlauf der kompletten Partie hier übergangen werden soll.



Schwarz greift fehl - Weiß setzt zweizügig matt.

Ich würde ein solches Vabanquespiel nicht empfehlen, aber wenn man tatsächlich einmal schlechter steht, muss die Partie durchaus noch lange nicht gelaufen sein – gute Nerven sollte man aber schon haben, aber auch wissen, wann man doch besser gleich die Segel streichen sollte.

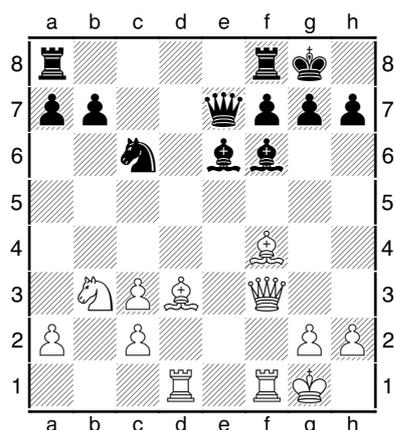
Das letzte Beispiel gehört eigentlich in die Rubrik *Sizilianische Katastrophen*, entstammt ebenfalls der aktuellen Seniorenmeisterschaft und zeigt, dass auch starke Spieler nicht gegen Fehlgriffe gefeit sind.

Wenn Turm und Springer gut zusammenarbeiten, sind sie ein mächtiges Gespann, und das kommt hier schön zum Tragen. Da sich alle Steine auf der langen Diagonalen befinden gibt es zwei dazu symmetrische Lösungen. 1.Tg2 1.Sg4/g6 2.Txg4/g6, und nun wäre Schwarz patt, wenn er (leider) nicht noch den zweiten Springer hätte. 2... S beliebig 3.Tg8# Dieses Mattbild galt es in der Ausgangsstellung zu sehen. Die spiegelbildliche mit 1.Tb7 beginnende Lösung liegt auf der Hand.

Es folgt ein Beispiel aus einer mit allerdings verkürzter Bedenkzeit in der diesjährigen Seniorenmeisterschaft gespielten Turnierpartie. Weiß hatte in einer seiner Lieblingseröffnungen seinen Gegner durch eine

Schwarz brauchte mit seinem überwältigenden Materialübergewicht nur noch so viel Material wie möglich abzutauschen, und der verbleibende Vorteil würde ihm einen leichten Sieg garantieren. Weiß dachte sich jedoch, dass man nur Briefe und Päckchen aufgeben sollte, aber keine Schachpartie, und wick den Abtauschversuchen weitgehend aus. Offenbar war auch Schwarz verwirrt, weil er erst jetzt nach längerem Nachdenken feststellte, dass er bereits den größten Teil seiner Bedenkzeit aufgebraucht hatte. Weiß bereitete deshalb mit 1.Sfg5 eine listige Überraschung vor. Als sich plötzlich die Chance auf weiteren Materialgewinn bot, griff Schwarz mit 1... d5? nichtsahnend zu, musste jedoch nach 2.Sf6+ sofort die Waffen strecken.

Tempelhofer Schachblätter



Weiß zieht und gewinnt

Vielleicht hat der geneigte Leser auch das eine oder andere schöne „Unterhaltungsbeispiel“ zu bieten, die Macher der Tempelhofer Schachblätter, insbesondere der „Schachunterhalter“ wären über diesbezügliche Einsendungen hochofret.

HPK

DIE SKT-TRAININGSINITIATIVE

Das sehr interessante BMM-Training mit FM Jürgen Brustkern läuft wie beabsichtigt, ist gut besucht und gibt viele Anregungen zu einer aktiven Spielführung. Jürgen betont immer wieder, dass man kein Risiko scheuen sollte, aber vor allem, dass Schach Spaß machen soll – und langweilige Schiebepartien erfüllen diese Forderung wohl kaum, sind allerdings auch nicht so anstrengend.

Das für die Schulschach-AG der Maria-Montessori-Grundschule und den Schachtreff der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind beantragten und genehmigten Spielmaterialien sind inzwischen fast komplett beschafft und teilweise auch den beiden Gruppen schon zur Verfügung gestellt worden. Beide Kindergruppen erfreuen sich reger Teilnahme durch die Kinder, die mit Feuereifer bei der Sache sind. Die Betreuer beider Gruppen verbinden mit dem für das Training erforderlichen Aufwand, dazu gehört nicht nur das eigentliche Training, sondern auch eine angemessene Vorbereitung, die stille Hoffnung, soviel Interesse zu wecken, dass wenigstens ein Teil der Kinder nicht nur auf Dauer dem Schachspiel verbunden bleiben wird, sondern dass sich auch einige davon zu SKT-Nachwuchsspielern entwickeln.

Mit dem von Oktober bis Dezember geplanten Einsteigerschachlehrgang haben wir diesmal kein Glück gehabt, nur eine einzige Dame, die durch unsere Website auf den Lehrgang aufmerksam wurde, fand sich am ersten Abend ein. Auch zu den folgenden Abenden erschienen keine weiteren Interessenten, und so wurde der Lehrgang abgebrochen. Die „verwaiste“ Dame wurde auf unser Damenschachtraining hingewiesen, das sie sich auch angeschaut hat, aber sie will sich erst einmal im Stillen weiterbilden, bevor sie dann eventuell daran teilnehmen wird. Der Hauptgrund für die mangelnde Resonanz dürfte darin zu sehen sein, dass die Bezirkszeitungen die Lehrgangsankündigung leider nicht gebracht haben. Da werden wir künftig energischer nachhaken müssen, denn Einsteigerlehrgänge soll es auch künftig geben, weil dadurch schon einige neue Spieler gewonnen werden konnten

HPK

Zwischenbericht zur laufenden BMM

Der SKT ist nach vielen Diskussionen und Überlegungen in dieser Saison mit nur vier Mannschaften an den Start gegangen, statt wie üblichen mit fünf. Und auch wenn es natürlich für einige Spieler sehr traurig ist, dass sie nicht in jeder Runde spielen können, obwohl sie es gern würden, so ist es doch erfreulich, dass nicht mehr so viele Punkte wie in der letzten Saison kampflös abgegeben wurden; bisher zwei, um genau zu sein.

Klasse 1, Staffel 3		MP	BP
1	SK Tempelhof 1931 1	8	24,0
2	BSG 1827 Eckbauer 2	8	20,5
3	SV Berlin-Friedrichstadt	6	20,0
4	SK Dragojle Babic	4	16,0
5	TSG Oberschöneweide 4	4	15,0
6	SC Schwarz-Weiß Lichtenrade	4	14,5
7	Queer Springer 2	4	14,0
8	SF Siemensstadt	2	14,0
9	SVG Läufer Reinickendorf	0	11,5
10	SC Friesen Lichtenberg 4	0	10,5

Klasse 1, Staffel 1		MP	BP
1	SC Kreuzberg 4	8	20,0
2	SG Lichtenberg	6	23,0
3	TuS Makkabi Berlin 2	6	17,5
4	SV Berolina Mitte 3	5	17,0
5	BSV 63 Chemie Weißensee 2	4	16,5
6	SF Nord-Ost Berlin 2	4	16,0
7	TSG Oberschöneweide 3	4	16,0
8	SG Narva Berlin	2	12,5
9	SV Motor Wildau	1	12,0
10	SK Tempelhof 1931 2	0	9,5

Klasse 3, Staffel 2		MP	BP
1	SK Zehlendorf 3	8	25,0
2	SG Lichtenberg 3	6	19,5
3	SG Narva Berlin 2	6	18,0
4	SK König Tegel 1949 6	5	16,0
5	Queer Springer 3	4	18,0
6	SV Berolina Mitte 6	4	15,5
7	SK Tempelhof 1931 3	3	15,5
8	SC Eintracht Berlin 3	2	12,0
9	SC Friesen Lichtenberg 6	1	12,5
10	Schachpinguine 2	1	8,0

Noch erfreulicher ist dabei, dass unsere Spieler nicht nur anwesend sind, sondern ihre Partien auch noch gewinnen! Ganz besonders macht sich das in der ersten Mannschaft bemerkbar, wo bisher jedes Spiel souverän gewonnen wurde.

Das Aufeinandertreffen mit dem Tabellenzweiten BSG 1827 Eckbauer steht zwar noch aus, doch der Vorsprung in Brettpunkten zeigt, dass unsere Mannschaft sehr gut aufgestellt ist.

Bei der zweiten Mannschaft läuft es indes noch nicht ganz rund. Der Ausfall von Klaus Franke macht sich bemerkbar und es müssen häufig Spieler aus der dritten Mannschaft als Ersatz herhalten, was dort das Spielen natürlich auch nicht leichter macht.

Tatsächlich ist es allerdings auch so, dass unsere zweite Mannschaft seit dem Aufstieg in der letzten Saison umgeben ist von nominell weit stärkeren

Tempelhofer Schachblätter

Mannschaften. So liegt der DWZ-Schnitt des Tabellenzweiten SG Lichtenberg rund 250 DWZ-Punkte über dem Durchschnitt unserer zweiten Mannschaft. Das alles ist jedoch kein Grund zum Trübsalblasen – bereits in den nächsten beiden Spielen wird der SKT auf SG Narva und SV Motor Wildau treffen und dort die Gelegenheit bekommen, einige Mannschaftspunkte mit nach Hause zu nehmen!

Klasse 4, Südost		Spiele	MP	BP
1	SG Narva Berlin 3	3	5	15,0
2	SF Nord-Ost Berlin 4	3	4	14,5
3	SG Grün-Weiß Baumschulenweg 4	2	4	10,5
4	SK Tempelhof 1931 4	2	4	10,0
5	Treptower SV 1949 3	2	1	6,5
6	TSG Oberschöneweide 7	3	0	8,0
7	SF Friedrichshagen 5	3	0	7,5

Die dritte Mannschaft ist im mittleren Tabellendrittel angekommen; das Polster vor den drei Abstiegsplätzen ist zwar dünn, allerdings konnte die dritte

Mannschaft die Schachpinguine mit 6,5 überzeugend besiegen und wird auch in den Partien gegen den SC Eintracht Berlin und SC Friesen Lichtenberg noch zeigen können, dass Abstieg nicht zur Diskussion steht.

Die vierte Mannschaft gewann ihre Kämpfe bisher; knapp zwar, doch es ist das Ergebnis, das zählt. Dabei ist auch zu beachten, dass sie bislang noch ein Kampf weniger als ihre Konkurrenten gespielt hat; der Abstand zur Tabellenspitze ist also tatsächlich verschwindend klein. Der direkte Vergleich gegen die obere Tabellenhälfte steht zwar noch aus, allerdings ist die Mannschaft sehr gut aufgestellt, reichlich mit Ersatzspielern versorgt und hat bisher kaum Punkte liegen lassen.

DP

Blitzturniere von September bis November

Drei Monate sind vergangen und drei Blitzturniere wurden ausgerichtet – zumindest fast. Leider kollidierte der Termin des November-Blitzturniers mit dem Training von FM Jürgen Brustkern, und natürlich wollte sich keiner der Anwesenden diese Möglichkeit entgehen lassen, weswegen das Blitzturnier auf die Zeit nach dem Training verschoben werden sollte. Allerdings war das Training wieder einmal ein voller Erfolg, das Publikum und natürlich auch Sf Brustkern voll bei der Sache, wodurch es letztendlich länger dauerte, als gedacht. Und auch Schachspieler müssen irgendwann mal schlafen, darum musste das Blitzturnier an diesem Tag ausfallen.

Der Termin des zweiten Freitags im Monat ist zwar mittlerweile in den Köpfen der Mitglieder einigermaßen fest für das monatliche Blitzturnier reserviert, allerdings kann es für uns in Zukunft eine Alternative sein, das Blitzturnier um eine Woche zu verschieben, falls es einmal wieder zu einer Überschneidung mit dem Training kommt. Das Training ist schließlich zeitlich auf die BMM-Spieltermine abgestimmt, weswegen es nicht günstig wäre, es zu verschieben. (Das ginge schon deshalb nicht, da Jürgen zu den BMM-Kämpfen extra aus Schweden anreist). Beschlossen ist dergleichen aber noch nichts und jederlei Änderungen werden frühzeitig bekannt gegeben werden.

Doch genug der schnöden Worte, wie gingen denn nun die gespielten Turniere aus?

Tempelhofer Schachblätter

14. Oktober 2011		1	2	3	4	5	6	7	Pkte.
1.	Tahiri, Daut	•	1	1	0	1	1	1	5,0
2.	Kohlstadt-Erlebach, Paul	0	•	0	1	1	1	1	4,0
3.	Ketterling, H.-P.	0	1	•	1	1	0	0	3,0
4.	Sitte, Adrian	1	0	0	•	0	1	1	3,0
5.	Teske, Tim	0	0	0	1	•	1	1	3,0
6.	Stahl, Dietrich (G)	0	0	1	0	0	•	1	2,0
7.	Ketterling, H.	0	0	1	0	0	0	•	1,0

Nicht zum ersten Mal in diesem Jahr konnte Daut Tahiri den Turniersieg mit nach Hause nehmen. Mit sicheren 5 von 6 Punkten sortierte er sich gerade einen Punkt vor Paul Kohlstadt-Erlebach ein. Darauf folgen die Plätze 3 bis 5 punktgleich, wobei Hans-Peter Ketterling allerdings den übrigen Teilnehmern in der Sonneborn-Berger-Wertung eine Nasenlänge voraus ist.

Direkt selten geworden sind die Turniere, in denen keiner der Jugendlichen seine Füße auf's Siegertreppchen stellt. Das hier war eines dieser seltenen Anlässe, in denen die alten Hasen den Turniersieg unter sich ausmachen konnten.

11. November 2011		1	2	3	4	5	6	7	Pkte.
1.	Schmidbauer, Martin	•	1	1	1	1	1	1	6,0
2.	Teske, Tim	0	•	1	1	1	1	1	5,0
3.	Kohlstadt-Erlebach, Paul	0	0	•	1	1	1	1	4,0
4.	Tahiri, Daut	0	0	0	•	1	1	1	3,0
5.	Ketterling, H.-P.	0	0	0	0	•	1	1	2,0
6.	Ketterling, H.	0	0	0	0	0	•	1	1,0
7.	Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	0	•	0

Anscheinend nutzten alle Mitspieler diese Gelegenheit, um ihrem Sinn für Ästhetik Luft zu machen, und erspielten diese schöne Dreieckstabelle. Offensichtlich gewann also ein jeder Spieler gegen sämtliche Spieler, die in der Endwertung tiefer platziert waren als er selbst. An erster Stelle konnte sich zum wiederholten Male Martin Schmidbauer niederlassen, der souverän keinen einzigen Punkt liegen ließ und sich damit weiter in Position für die Jahresblitzmeisterschaft bringt.

Auf Platz zwei konnte sich Tim Teske einrichten, der nur den obligatorischen Punkt gegen Martin abtreten musste, in allen anderen Partien allerdings klarmachte, dass er mittlerweile zu einer festen Größe im Tempelhofer Blitzschach geworden ist. Denn tatsächlich sind die Turniere selten geworden, in denen er nicht einen der ersten drei Plätze belegt.

DP

SKT Sommerprogramm

Der Sommer ist zwar vorüber, aber das Sommerprogramm noch längst nicht. Es sollte sich zwar bis in den Oktober hineinziehen, aber es gibt doch immer wieder mehr oder minder gute Gründe für weitere Verzögerungen, und so kann nur über den Fast-Endstand berichtet werden.

Tempelhofer Schachblätter

Sommerturnier 2011

Das Sommerturnier ist so gut wie abgeschlossen, zumindest steht der Sieger schon seit einiger Zeit fest. Nachdem ihn die direkte Konkurrenz durch Rücktritte aus dem Turnier ein wenig allein gelassen hatte, ließ sich Adrian Sitte diese Chance nicht entgehen und gewinnt das Sommerturnier 2011 mit glatt 100 % der möglichen Punkte. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Sommerturnier 2011		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkte.
1	Thiele, Waltraud	•										0,0
2	Franke, Klaus		•						1			1,0
3	Kohlstadt, Paul			•					1			1,0
4	Hadlich, Roland				•	1	+	0	½	1		3,5
5	Voß, Thomas				0	•	½	0	1			1,5
6	Platt, Daniel				-	½	•	0	1	½		2,0
7	Sitte, Adrian				1	1	1	•	1	+		5,0
8	Westphal, Lothar		0	0	½	0	0	0	•	½		1,0
9	Sandbrand, Alexandru				0		½	-	½	•		1,0
10	Schulz, Manfred										•	0

Nur 1,5 Punkte hinter dem Sieger darf sich Roland Hadlich über den sicheren 2. Platz freuen, während der Ausgang im Kampf um die unteren Plätze trotz nur noch einer zu spielenden Partie noch völlig offen ist: Sowohl Thomas Voß als auch Daniel Platt und Alexandru Sandbrand haben noch theoretische Chancen auf Platz 3.

Seniorenmeisterschaft 2011

Denkbar knapp, aber nicht unverdient: Hartmut Grabinger gewinnt in bewährter Manier die Seniorenmeisterschaft, herzlichen Glückwunsch!

Seniorenmeisterschaft 2011		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkte.
1.	Grabinger, Hartmut	•	0	½	1	½	1	1	1	½	1	1	1	1	1	10,5
2.	Ketterling, H.-P.	1	•	½	1	½	0	1	1	0	1	1	1	1	1	10,0
3.	Oppermann, Peter	½	½	•	0	½	½	1	1	1	1	1	1	1	1	10,0
4.	Kohlstadt-Erlebach, Paul	0	0	1	•	½	1	1	1	½	½	1	1	1	1	9,5
5.	Schulz, Manfred	½	½	½	½	•	1	0	0	1	0	1	1	1		7,0
6.	Schmidt, Rainer	0	1	½	0	0	•	0	½	½	1	0	1	1	1	6,5
7.	Hadlich, Roland	0	0	0	0	1	1	•	½	0	1	1	0	1	1	6,5
8.	Riedel, Armin	0	0	0	0	1	½	½	•	0	½	1	1	1	1	6,5
9.	Franke, Klaus	½	1	0	½	0	½	1	1	•		½	1			6,0
10.	Fey, Jens	0	0	0	½	1	0	0	½		•	1	1	1	1	6,0
11.	Traeger, Joachim	0	0	0	0	0	1	0	0	½	0	•	0	1	½	3,0
12.	Neye, Wilfried	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	•	0	1	3,0
13.	Thiele, Waltraud	0	0	0	0	0	0	0	0		0	0	1	•	½	1,5
14.	Bicknase, Edda	0	0	0	0		0	0	0		0	½	0	½	•	1,0

Ein paar Partien sind noch zu spielen, doch die Titelaspiranten „haben schon fertig“, und mit einem halben Punkt Vorsprung sicherte sich Hartmut Grabinger in einem

Tempelhofer Schachblätter

stark besetzten Teilnehmerfeld den Titel. Nur eine einzige Niederlage gegen Hans-Peter Ketterling steht für ihn zu Buche, und er profitierte weiter davon, dass auch Hans-Peter zweimal danebengriff und gegen Rainer Schmidt und Klaus Franke verlor, die dieses Jahr nicht um den Turniersieg mitspielen konnten. Hans-Peter Ketterling wird sich daher mit dem zweiten Platz zufrieden geben müssen, den er sich mit knappem Vorsprung in der Sonneborn-Berger-Wertung vor dem punktgleichen Peter Oppermann sichern kann.

Lachender Dritter ist diesmal also nicht Paul Kohlstadt, denn der wurde mit nur einem Punkt Rückstand zu Hartmut Grabinger Vierter. Eine knappe Geschichte also bei diesem Quartett, das sich gegenseitig, wo es nur ging, die Punkte wegnahmen. Dahinter folgt mit mehr als 2,5 Punkten Abstand ein breites Feld, aus dem es momentan noch Klaus Franke möglich ist, sich mit 3 Siegen wenigstens noch an die Spitzengruppe heranzukämpfen, überholen kann er definitiv keinen mehr.

Damenmeisterschaft 2011

Auch die Damen laufen langsam, aber sicher heiß! Die ersten Partien wurden gespielt, es sollte aber sowieso erst nach der Sommerpause richtig losgehen. Allerdings war eigentlich vorgesehen, das Turnier bis Ende November abzuschließen. Die anderen Turniere des Sommerprogramms werden mit einer Stunde Bedenkzeit gespielt, die Damen einigten sich jedoch auf die doppelte Bedenkzeit, und so ist auch eine DWZ-Auswertung des Turniers möglich und beabsichtigt.

Damenmeisterschaft2011	1	2	3	4	5	6	Punkte
1	Ketterling, Heide	•					0,0
2	Thiele, Waltraud		•	0			0,0
3	Klevenow, Ursula			• ½		1	1,5
4	Püschel, Gisela		1 ½	• ½			2,0
5	Bicknase, Edda				½ •		0,5
6	Gödecke, Dörte			0		•	0,0

Während sich Heide Ketterling noch recht bedeckt hält, gibt Gisela Püschel Gas und erobert mit zwei Remisen und einem Sieg gegen Waltraud Thiele kurzfristig die Führung in diesem Turnier. Direkt dahinter lauert mit einem halben Punkt und einer gespielten Partie weniger Ursula Klevenow, die sich von Gisela nur remis trennte. Es verspricht ein spannendes Turnier zu werden, immerhin endeten 50 % der bislang gespielten Partien unentschieden.

Cornelius Pech

Wer hat Interesse an einem wöchentlichen Schachtreff?

Wie schon mehrfach berichtet, hat sich die Trainingssituation in dieser Saison deutlich verbessert: Für die Erwachsenen bietet unser neuer Spitzenspieler Jürgen Brustkern ein BMM-Training, das ich übrigens wärmstens empfehlen kann. Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren bieten Rainer Schmidt und Peter Oppermann ein Training in der Maria-Montessori-Grundschule an, das auch gleich gut angenommen wurde. Außerdem läuft schon seit einigen Jahren ein spezielles Damentraining, welches von unserem Vorsitzenden geleitet wird.

Tempelhofer Schachblätter

Das klingt alles sehr vielversprechend und ist eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Jedoch hat sich durch die vielen Veränderungen eine kleine Lücke aufgetan. Für Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren ist nämlich im Moment überhaupt kein Training vorgesehen. Das liegt an dem banalen Grund, dass wir erstens keinen Jugendtrainer und zweitens nur noch zwei Jugendliche haben (Tim und Victor).

Deshalb möchte ich versuchen, einen wöchentlichen *Schachtreff* einzurichten. Was ich mir darunter vorstelle, möchte ich hier kurz erläutern:

Eine Gruppe von Schachspielern, sagen wir vier bis acht an der Zahl, vereinbart einen wöchentlichen Termin, z. B. freitags von 19 bis 20 Uhr, um dann ein „zwangloses“ Schachtraining durchzuführen. Das heißt, an jedem Termin wird ein Thema festgelegt, mit dem sich die Teilnehmer gemeinsam auseinandersetzen. Das hat den Vorteil, dass sich niemand dazu verpflichten muss, jede Woche da zu sein. Es übernimmt auch keiner die alleinige Verantwortung das Training zu leiten, sondern es nimmt nur teil, wer gerade Lust und Zeit hat.

Als Initiator wäre ich gerne bereit mit Interessierten ein Trainingsprogramm auszuarbeiten und Trainingsmaterial bereitzustellen. Ein mögliches Beispiel wäre die Behandlung des Endspiels Dame gegen Turm.

Am Anfang stellen ein bis zwei Schachfreunde die Gewinnstrategien für die Damenpartei und die Verteidigungsstrategien für die Turmpartei vor. Es werden ein bis zwei Beispiele aus der Großmeisterpraxis durchgesprochen. Die restliche Zeit wird dafür verwendet, dieses Endspiel in Blitzpartien mit drei bis fünf Minuten Bedenkzeit zu trainieren.

Weitere mögliche Themen sind: Isolierte Bauern im Mittelspiel, Endspiele mit ungleichfarbigen Läufern, Dame gegen zwei Türme im Endspiel. Vorstellbar und gewünscht ist auch, dass einzelne Eröffnungen besprochen und eigene Erfahrungen geteilt bzw. interessante Varianten oder Eröffnungsfallen anhand eigener Partien vorgestellt werden.

Bis jetzt haben wir uns in einer kleinen Gruppe von ungefähr sechs Schachfreunden zweimal getroffen und als Termin den Freitag um 19 Uhr vereinbart. Dieser Termin ist natürlich nicht in Stein gemeißelt, Verschiebung nach vorn oder hinten ist möglich und generell freuen wir uns über alle Spieler jeder Spielstärke und jeden Alters. Diese Möglichkeit ist natürlich gerade für Jugendliche und neue Mitglieder interessant, um im Klub schnell Fuß zu fassen. Für jede Reaktion, Kritik oder Verbesserungsvorschläge bin ich sehr dankbar.

Adrian Sitte

Rückmeldung zum Training mit FM Brustkern

Das hat mich ja sehr gefreut, dass FM Brustkern gewonnen werden konnte. Hoffentlich ist er nicht zu teuer! Im Vergleich zu Sf Daut Tahiri ein ganz anderes Kaliber. Daut war da nicht die glücklichste Besetzung.

Unser FM Brustkern provoziert natürlich, macht rhetorische Dampf- und Nebelwolken, ein wenig inflationär werden die Lockerheit mit der Brechstange und die durchgängig witzig gemeinte, aber etwas unangebrachte Privatsprache angewandt.

Tempelhofer Schachblätter

Waschkraft der Figuren = Wirkung
Togal = Egal
Risiken und Nebenwirkung = nettes Pharmabild
15x Spaßbremse = etwas oft

Seine These: richtig opfern, Mut zum Angriffsspiel und Anti-Beton-Schach! Opfer mit Kompensation macht richtig Spaß, das ist ja erst einmal ein frischer Wind. Ob er seine Zuhörer zu riskantem Galerieopferspiel verführen kann, ob der Grand-Prix-Angriff repräsentativ für Sizilianisch steht, ob der runde Kopf, der alle Denkrichtungen zulässt, dann jede Eröffnung mit vertauschten Farben zu einem Drei-Figuren-Mattangriff dadurch entwickelt, dass man mit seinen Figuren spricht, bleibt jeweils abzuwarten.

Der Schachladenbetreiberin wünsche ich, dass jetzt die Nachfrage nach Büchern der englischen und schottischen Meisterspieler steigt. Ich selbst bin wohl zu faul und schwerfällig, Schachliteratur zu lesen, hatte ich doch bisher Blitzschach fast wie Tischtennis betrieben (da bewegt sich etwas, zurückschlagen). Und das schöne Blitzen kritisierte unser FM Brustkern dann auch noch.

Albert Hamacher

Bericht von einem BMM-Wettkampf

Der Anziehende berichtet über seine Partie in der dritten BMM-Runde der dritten Mannschaft, die er am achten Brett als Ersatzspieler unterstützte.

Riemichen, Stefan (1124) – Hamacher, Albert (1335)

Ich hatte Ehrfurcht vor dem großem Tegeler Namen und erfuhr die DWZ meiner Gegners erst nach der Partie.

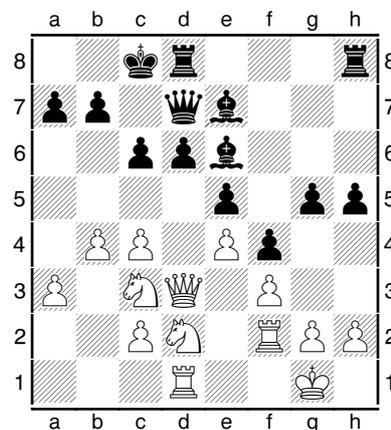
Nach zwanzig Zügen habe ich meinem Gegner Remis angeboten, und das war auch das Ende der Partie. Dabei ist die Stellung eventuell vorteilhaft für Schwarz und mein Remisangebot nicht nett der hart kämpfenden Restmannschaft gegenüber.

Gründe für meine Entscheidung waren dabei: Neben mir machte Dirk Stolze am siebenten Brett Remis, und da dachte ich: „Ich bin übermüdet, das Spiellokal ist kühl (17 Grad) und ich weiß nicht, wie man so etwas weiterspielt.“

Dabei ist der Gewinnweg ganz einfach: Drei-Figuren Mattangriff, mit den eigenen Figuren sprechen, g5 und Linien öffnen, und der Gegner besitzt ja nur Figurenhaufen wie ein Möbellager.

Albert Hamacher

Albert weiß also ganz genau, was unser Trainer für solche Fälle empfiehlt, warum tat er es nicht? Und gegen die Kälte hätte ein schöner heißen Kaffee geholfen.



Stellung nach 20. Tf2

SKT-Identität – ein alter Zopf?

SKT-Shirts, neuhochdeutsch für Hemden, einzuführen ist ein mehrfach wiederholter Vorschlag, den ich sehr gut finde – und ich weiß, dass viele Mitglieder meinen Standpunkt teilen. Als Freizeitkleidung getragen, hat man damit einen Anknüpfungspunkt für Gespräche über Schach im Allgemeinen, Schachklubs im Besonderen und den SKT im ganz Speziellen. Einige Spieler träumen auch davon, zu Mannschaftskämpfen geschlossen mit solchen Hemden anzutreten, bei offenen Turnieren könnten die SKT-Spieler damit die Aufmerksamkeit auf sich und ihren Klub lenken, und es gibt sicher noch weitere Ideen zu diesem Themenkreis.

Nun gibt es außerdem seit vielen Jahren die SKT-Geschäftsbögen, unsere SKT-Nadeln sowie hoffentlich demnächst einmal die seit vielen Jahren geplanten aber immer wieder auf die berüchtigte lange Bank geschobenen SKT-Tassen. Es wäre nützlich, wenn das alles zusammenpassen würde, weil dann der Wiedererkennungswert größer ist, als wenn das alles aus verschiedenen Darstellungsformen zusammengewürfelt wird.

Zunächst soll jedoch einige Jahrzehnte zurückgeblickt und rekapituliert werden, wie und wann die heute mit den SKT-Briefbögen verbundenen Darstellungsweise eingeführt wurde. In alten Unterlagen fand sich dieser 1963 verwendete Briefkopf:



Er wurde irgendwann in den sechziger Jahren durch einen moderneren zweifarbigen und gefälligeren Briefkopf ersetzt, der bis ins Jahr 1975 verwendet wurde, zeitweilig parallel zu dem vorhergehenden und später zu dem heute noch gebräuchlichen.

Schachklub Tempelhof 1931 e.V.



Beim Umzug 1974 aus dem Keglerheim in Alt-Tempelhof 46 in das eigene Klubheim in der Colditzstraße 21/23 wurde dann ein neuer einfarbiger Briefkopf eingeführt, der eine etwas antiquierte Anmutung hat.

Dazu gehört jedoch eine Hintergrundgeschichte, die heute kaum noch jemand kennt. Damals hatte Alfons Henske ein Haus in der Boelckestraße 82, zu dem im Garten an der Grundstücksmauer einiges Nebengelass gehörte. Alfons kaufte damals von einem Drucker, der sich – soweit ich mich erinnere - zur Ruhe gesetzt hatte, das Inventar von dessen Werkstatt auf und richtete sich eine kleine Druckwerkstatt in eben

Tempelhofer Schachblätter

diesen Nebenräumen ein. Zusammen mit Willi Koch, einem gelernten Setzer, gab er damals einige Ausgaben unserer Klubzeitung im Buchdruck heraus und verwendete für den Zeitungskopf die Frakturschrift, die er dann auch für einen neuen Briefkopf nahm.



Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

Er wählte diese Schrift mit Bedacht, denn er wollte damit Kontinuität demonstrieren und deutlich machen, dass der SKT schon auf eine längere Historie zurückblicken kann. Nun wurde unser Klub erstmals 1931 gegründet, ein Datum mit einer eigenen Geschichte, aber die 1947 erfolgte Neugründung nach dem zweiten Weltkriege, das ist jetzt 64 Jahre her, eine für Schachspieler magische Zahl, ist für den heutigen SKT der Startpunkt, von dem an die Klubgeschichte ununterbrochen bis in die heutigen Tage reicht. In den ersten fünfundzwanzig Jahren wurden verschiedene Darstellungen für die Klubdokumente verwendet, aber seit nunmehr fast vier Jahrzehnten wurde konsequent der heutige Briefkopf verwendet. Interessant ist weiterhin, dass das auf der Spitze stehende Schachbrett all die Jahre Bestandteil unserer Briefköpfe war, überwiegend mit dem eingebetteten Akronym SKT. Das SKT-Brett mit der Inschrift „SKT 1931“ zeigen auch unsere SKT-Nadeln, die in den siebziger Jahren nach einem älteren Vorbild, das aus den fünfziger oder sechziger Jahren stammen dürfte, hergestellt wurden.



Goldene SKT-Nadel

Foto: HPK

Man kann unterschiedlicher Meinung sein, ob man diese Kontinuität fortführen oder „den alten Zopf abschneiden“ soll, aber unser Schriftzug ist in der Berliner Schachszenen seit langem eingeführt, und für das SKT-Brett, wenn es auch nicht sonderlich originell ist und anderswo ähnliche Embleme existieren, gilt das erst recht. Andere Symbole wie Springer etc. kommen allerdings ebenfalls mehrfach anderswo vor.

Es gibt auch praktische Probleme bei der Verwendung des Schriftzuges. Weil die alten Originale verloren sind und die Druckwerkstatt und die Lettern des alten Schriftsatzes seit Jahrzehnten nicht mehr existieren, konnten Schriftzug und SKT-Brett nur durch scannen alter Pa-

piervorlagen ins digitale Zeitalter gerettet werden. Beides und auch den Kopf unserer Klubzeitung gibt es daher nur als Grafiken mit beschränkter Qualität und Auflösung.

Das SKT-Brett mit guter Auflösung in einem elektronischen Format neu zu erstellen ist das geringere Problem, und darum hat sich Carsten Staats inzwischen gekümmert. Für die beiden Schriftzüge im Brief- und Zeitungskopf hätte das aber eine umfangreichere Arbeit bedeutet, weshalb schon vor Jahren versucht wurde, ein digitales Format des verwendeten Schriftsatzes zu finden. Nun habe ich selbst eine Reihe verschiedener Frakturschriftsätze gefunden und teilweise auch auf meinen Rechnern installiert, aber sie entsprachen alle nicht genau dem von uns verwendeten.

Tempelhofer Schachblätter

Auch Henning Gmerek hat vor rund zehn Jahren versucht, eine elektronische Fassung zu finden, aber sie schien nicht genau zu passen. Inzwischen habe ich mir die damals von ihm genannte Quelle und den dort zu findenden Schriftsatz *Potsdam* noch einmal genauer angeschaut. Leider stehen die Buchstaben etwas zu eng, und das kleine *h* hat eine in unserem Schriftsatz nicht vorhandene Unterlänge. Außerdem ist sie im Fettdruck nicht besonders übersichtlich.

Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

Carsten hat sich kürzlich im Netz auf die Suche gemacht und meinen Hinweis verfolgt, dass es auf den S-Bahnhöfen *Anhalter Bahnhof* und *Potsdamer Platz* Namensschilder mit „unserer“ Schrift gibt, und er hat den Schriftsatz *Tannenberg* gefunden, der der Sache schon näher kommt, aber ebenfalls die Unterlängen des kleinen *h* aufweist. Das ist jedoch ein gemeinsames Kennzeichen fast aller gotischen Frakturschriftarten.

Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

Kurz und gut, diese Schriftart scheint noch die beste bisher gefundene Annäherung an die für unseren Briefkopf bisher verwendete Schrift zu sein, und wer auf die Sache mit den Unterlängen nicht extra hingewiesen wird, dürfte diesen Unterschied kaum bemerken.

HPK

Wie könnten „antike“ SKT-Hemden aussehen?

Wie Form und Farbe der Hemden aussehen könnte, wird weiter unten noch ausführlich dargelegt, und dem ist auch nichts hinzuzufügen. Für Emblem und Beschriftung sollen einige an die bisher verwendeten – nennen wir sie *konservative* - Darstellung angelehnte Alternativen zur Wahl stehen. Auf der Vorderseite sollte nur das SKT-Brett mit einer Kantenlänge von ca. 6 cm in der Herzgegend zu sehen sein, wobei dafür zwei Alternativen vorgeschlagen werden.



Emblem A



Emblem B

Beim Schachbrett sollen die weißen Felder in der Hemdfarbe erscheinen, nicht etwa durch einem verteuernenden zweiten Druckvorgang weiß. Auf den Hemdrücken soll der Schriftzug mit dem Namen unseres Klubs und einer Gesamtbreite von ca. 25 cm zu sehen sein, auch dafür werden mehrere Alternativen zur Diskussion gestellt.

Tempelhofer Schachblätter

Schachklub Tempelhof 1931 e. V.

Schriftzug 1

**Schachklub Tempelhof
1931 e. V.**

Schriftzug 2

Damit das Ganze etwas aufgelockerter wirkt, kann auch eine bogenförmig angeordneter Schrift gewählt werden:

**Schachklub Tempelhof
1931 e. V.**

Schriftzug 3

**Schachklub
Tempelhof 1931 e. V.**

Schriftzug 4

Schließlich kann man sich weitere Lösungen vorstellen, und warum soll da nicht auch eine Kombination von gerader und gebogener Schrift darunter sein? Wer die Wahl hat, der hat bekanntlich auch die Qual. Meine persönliche Präferenz gilt der Kombination 3A. Aber es gibt einen moderneren Vorschlag, den Daniel Platt und Adrian Sitte ausgearbeitet haben, und der selbstverständlich ebenfalls zur Wahl steht.

HPK

Was soll auf's Hemd?

Kleidung ist immer Geschmackssache und damit wir mit den neuen T-Shirts den Geschmack möglichst vieler unserer Mitglieder treffen, bitten wir alle Leser um ihre Meinung.

"Was soll die in der Überschrift gestellte Frage?", mag man sich fragen. Schließlich haben wir doch ein Vereinslogo! – Das ist sicherlich richtig, allerdings ist das Logo, das Briefkopf und Schachzeitschrift ziert, für unsere Hemden möglicherweise nicht sehr geeignet.

Zuerst sehen wir schnell, dass das auf der Spitze stehende Schachbrett sehr häufig von Schachvereinen als Logo verwendet wird. So verwenden der Berliner Verein SK Zehlendorf und der Bundesligaverein SV Wattenscheid fast dasselbe Logo wie wir; andere Logos mit sehr großer Ähnlichkeit finden sich natürlich noch viel häufiger. Das bisherige Logo ist also leider nicht so bekannt und einzigartig für unseren Verein, wie wir es gern hätten. Deshalb lohnt die Überlegung, ob wir nicht für die Hemden ein verändertes Logo verwenden wollen.

Es wäre auch günstig, im Logo auf dem Hemd den Schriftzug *SKT* groß anzubringen. Beim bisherigen Logo ist dieser sehr klein und gedrungen geschrieben, so dass er schwer lesbar ist. Generell ist es allerdings sehr wünschenswert, dass man das Kürzel *SKT* auch von vorn lesen kann; schließlich ist den meisten Spielern, die nicht aus unserem Verein kommen, unser Vereinslogo unbekannt.

Tempelhofer Schachblätter

Darüber hinaus müssen wir bedenken, dass es hier nicht um ein Logo für einen Briefbogen, sondern für ein Textil geht: Es bietet sich an, möglichst große Flächen zu verwenden, da diese mehr Wäschen überstehen. Kleine, filigrane Formen werden leider nur allzu schnell ausgewaschen; das bisherige Logo ist daher als Hemdaufdruck nicht geeignet.

Neben dem Logo für die Vorderseite muss auch überlegt sein, welcher Schriftzug auf die Rückseite des Hemdes gedruckt wird. Wieder ist der Schriftzug des Briefbogens hierfür leider nicht geeignet, da dieser zwar auf dem Papier und aus der Nähe noch gut zu lesen sein mag; bei einem kurzen Blick auf die Rückseite eines Hemdes allerdings mit Sicherheit nicht. Wir sollten hier eine besser lesbare Schriftart verwenden, zum Beispiel die folgende:



Emblem C

Schriftzug 5

All diese verschiedenen Aspekte beiseite gelassen, kommen wir wieder zurück zur Geschmacksfrage. Das bisherige Logo weist auf das große Alter unseres Klubs und seine Tradition hin. Die Hemden werden allerdings vor allem einen Werbeeffect für Schachneulinge und hoffentlich auch Jugendliche haben und sollen dort Interesse wecken. Wenn unsere Hemden bei erfahrenen Vereinsspielern gut ankommen, bringt uns das herzlich wenig. Jeder und jede für sich sollte sich also kurz seine Gedanken machen und dann laut geben, welches Logo ihm oder ihr besser gefällt.

DP

Farbenblind

Die nun folgenden farbigen Darstellungen der Entwürfe für die SKT-Hemden sind auf unserer Website und in der elektronischen Fassung der Zeitung in voller Schönheit zu bewundern. Bei der gedruckten Ausgabe haben wir allerdings ein Problem, denn die Hemdfarben können nur in verschiedenen Grautönen wiedergegeben werden, weil wir uns Farbdruck leider nicht leisten können. Für die Embleme und die Schriftzüge ist das kein Problem, für die Hemdfarbe schon, und so muss man sich leider die Mühe machen, unsere Website zu besuchen – notfalls bei einem Schachfreund oder im Internetcafé. Vielleicht gelingt es uns aber doch noch rechtzeitig dieses Problem zu umgehen und ein farbiges Einlegeblatt herstellen zu lassen.

HPK

Tempelhofer Schachblätter

SKT-Hemden

Wir planen, Hemden mit SKT-Logo zu bedrucken und zum Selbstkostenpreis an unsere Mitglieder abzugeben. Der Preis für ein Hemd wird 12 € betragen. Wie das Logo genau aussehen wird, ist noch nicht klar, die verschiedenen Vorschläge werden in der aktuellen Schachzeitschrift auf den Seiten 30 bis 32 und auf unserer Website www.schachklub-tempelhof.de vorgestellt.

Die Hemden sind von der Marke Fruit of the Loom und können in den Größen S bis XXXL bestellt werden. Es stehen dabei mehrere Farben zur Auswahl:



Pastellblau

Weiß

Aschgrau

Natur

Bitte gebt uns eine Rückmeldung, falls ihr generell interessiert seid. Gebt dabei am besten gleich an, welche Größe, welche Farbe und welchen Aufdruck ihr wünscht. Das ist natürlich noch keine verbindliche Kaufentscheidung. Zum Beispiel:



Emblem C,
Schriftzug 5,
Natur



Emblem A,
Schriftzug 4,
Pastellblau

Bitte gebt bis zum 07.01.2012 eine Rückmeldung an Peter Ketterling oder Daniel Platt; per E-Mail, Telefon, Postkarte, oder natürlich persönlich im Klub.

DP/HPK

Hajo Hecht im Lasker-Treff

Die Emanuel Lasker Gesellschaft (ELG) lädt seit längerer Zeit regelmäßig prominente Schachspieler zu Gesprächen mit ihrem Vorsitzenden Paul Werner Wagner ein, die als zwangloser Lasker-Treff veranstaltet werden und den Zuhörern auch gestatten, dem geladenen Meister besonders interessierende Fragen zu stellen. So war vor einiger Zeit auch Robert Hübner, der nach Gesprächsende simultan spielte, Gast der ELG.



Paul Werner Wagner und Hajo Hecht

Foto: HPK

Hans-Joachim Hecht gehört zweifellos zu den bekanntesten deutschen Großmeistern, und so wurde

wurde auch er eingeladen und plauderte am Dienstag dem 20. September mit Paul Werner Wagner zwanglos über seinen Lebenslauf und seine Schachkarriere und zeigte danach eine seiner Glanzpartien.



Hajo zeigt eine seiner Partien

Foto: HPK

Hajo wurde 1939 in Luckenwalde geboren und wohnte nach Ende des zweiten Weltkrieges in Rangsdorf, ging dann aber im ehemaligen Westberlin zur Schule. Nachdem er im familiären Umfeld mit Schach in Berührung gekommen und später viel mit einem älteren Schachspieler privat spielte, kam er dann 1952 durch Schulkameraden zum SKT, dem er im August 1953 schließlich beiträt. Schnell wurden seine Fähigkeiten erkannt und um 1960 begann seine Karriere als deutscher Spitzenspieler, die 1973 nach vielen Jahren als Berufsspieler im Gewinn der Internationalen Deutschen Meisterschaft kulminierte. Er spielte später weiterhin sehr aktiv, hatte sich aber aus dem Berufsschach

zurück gezogen. Inzwischen räumt er Titel bei verschiedenen Seniorenwettbewerben ab. Das alles soll hier nur gestreift werden, denn Hajo bereitet gerade ein Buch über seine Schachkarriere vor.

HPK

Politikerturnier 2011

Der Berliner Schachverband bemüht sich nach wie vor, Schach stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und pflegt mit dem einst von Alfred Seppelt, dem BSV-Ehrenpräsidenten, vor vielen Jahren ins Leben gerufenen jährlichen Politiker-

turnier eine Veranstaltung, die stets auf reges Medienecho stößt. Es ist weit schwerer, mit anderen Schachveranstaltungen öffentliches Interesse zu erwecken, und so hat sich Seppelts Idee als sehr gutes Vehikel erwiesen, in der Öffentlichkeit publikumswirksam über Schach zu berichten und persönliche Kontakte zwischen Politikern und Schachfunktionären zu knüpfen, die in der täglichen Vereinsarbeit Hindernisse leichter aus dem Wege zu räumen gestatten und erleichtern, Zuschüssen zu erwirken oder Räume für größere Schachveranstaltungen zu bekommen.



Wolfgang Gunkel

Foto: HPK

Das diesjährige 21. Politikerturnier fand am Sonnabend, dem 5. November in der Quadriga-Hochschule am Werderschen Markt statt. Wie üblich stattete ich der Veranstaltung einen kurzen Besuch ab, um alte Bekannte zu treffen, Kontakte zu pflegen und vor allem um zu sehen, ob ehemalige SKT-Mitglieder teilnehmen. Dazu gehörten diesmal Alfred Seppelt und Wolfgang Gunkel. Des weiteren spielten unter anderem meine Vereinskameraden in der Emanuel Lasker Gesellschaft Paul Werner Wagner, der dort den Vorsitz führt, und Werner Koep-Kerstin mit. Außerdem traf ich Edmund Lomer, der Berlin längst verlassen hat und den ich vor Jahrzehnten in der BEM kennen lernte.

Einen ausführlichen Bericht über dieses siebenrundige Schnellturnier, bei dem die Teilnehmer in drei Spielstärkeklassen eingeteilt wurden und teilweise zum Spielstärkeaus-

gleich mit Zeitvorgaben spielten (Bedenkzeit je 10 min bei Klassengleichheit und 12 : 8 bzw. 14 : 6 min bei einem Unterschied von einer oder zwei Klassen), schenke ich mir an dieser Stelle und verweise stattdessen auf die auf der BSV-Website zu findenden Nachrichten über dieses Ereignis, das bei 46 Teilnehmern übrigens der Dresdner Dr. Dirk Jordan, der angesichts des bereits feststehenden sicheren Sieges seine Partie in der letzten Runde remis gab, mit 6,5 Punkten gewonnen hat.

HPK

The Rybka Case

Große Aufregung in der Computerschachwelt: Die International Computer Games Association (ICGA), die sich auch intensiv mit Computerschach beschäftigt und regelmäßig Computerschachweltmeisterschaften ausrichtet, hat ihren Skandal. Vasik Rajlich, der Autor von Rybka, wurde überführt, wichtige Teile seines Programms von Crafty und Fruit abgekupfert zu haben ohne die Verwendung dieser Programmteile zu kennzeichnen, was dieser jedoch abstreitet. Da die genannten Programme teilweise als freie Software gelten, ist die juristische Seite nicht in allen Einzelheiten klar, die ICGA-Regeln wurden jedenfalls verletzt, und so darf Rajlich mit Rybka an keinen von der ICGA veranstalteten Turnieren mehr teilnehmen, und mehre damit erkämpfte Titel wurden aberkannt.

HPK

Schmunzelecke

Alfons Henske hat unsere Zeitung viele Jahre gemacht und dafür viele interessante Sachen gesammelt, die sich in seinem Nachlass gefunden haben; zwei Beispiele:



„Gratuliere, Du hast gewonnen, wie ich sehe!“



„Wie soll ich mit Dir spielen, wenn Du mir die Steine nimmst?“

Wichtige Termine – unbedingt vormerken!

Weihnachtsskat	Freitag, 16. Dezember (Beginn: 19 Uhr!)
Neujahrsblitzturnier	Freitag, 13. Januar 2012
Mitgliederversammlung	Freitag, 25 Mai 2012
Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier 2012	Sonnabend und Sonntag, 29./30. September 2012

Impressum

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de
Vorsitzender:	Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin Telefon/Fax: 785 45 69, E-Mail: h.-p.ketterling@t-online.de
Redaktion:	Daniel Platt (DP) und Cornelius Pech (CP)
Redaktionsadresse:	Daniel Platt, Schützenstraße 25a, 12105 Berlin Telefon: 75 63 97 14, E-Mail: d.platt@web.de
Ausgabe Nr. 140:	Layout: Hans-Peter Ketterling Fotos: Heide und Hans-Peter Ketterling (HPK & HK) Druck und Versand: Cornelius Pech, Heide & H.-P. Ketterling Auflage 120 Exemplare
Bankverbindung:	Postbank Berlin, Konto-Nr: 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10